

Posener Tageblatt

Steuerreklamationen
selbständig u. richtig durch
Das Polnische
Einkommensteuer-
Gesetz
in deutscher Übersetzung
Preis 2 7.50.
zu haben in allen Buchhandlungen.

Bezugspreis: Ab 1. 4. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.89 zł.
Posten Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4.50 zł.
durch Boten 4.90 zł. Provinz in den Ausgabestellen 4.50 zł. durch Boten
4.80 zł. Unter Streifenband in Polen u. Danzig 8. — zł. Deutschland und
übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.25 zł. Bei höherer Gewalt,
Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf
Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. —
Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tage-
blattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275.
Telegrammanzeige: Tageblatt, Poznań. Postfach-Konto in Polen:
Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. A.), Druckarnia i Wydawnictwo.
Poznań. Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achteckige Millimeter-
zeile 15 gr. im Textteil die vierzeilige Millimeterzeile 75 gr. Deutsch-
land und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Plakatschrift und
schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur
schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Er-
scheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für
die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine
Haftung für Fehler infolge unvollständiger Manuskripte. — Anschrift für
Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6.
Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań
Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o.o.
Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

Koffer
Riesenauswahl
spottbillig nur bei
W. Czys
Poznań,
ul. Szkolna 11.

71. Jahrgang Donnerstag, 12. Mai 1932 Nr. 107.

**Sensationelle Behauptungen
der „Humanität“**
Paris, 11. Mai. Die kommunistische „Suma-
nität“ unterjocht heute das Verhalten der
Pariser Polizei am Unglückstage der Ermor-
dung Doumers. Das Blatt will die sensationelle
Behauptung aufstellen können, daß die Polizei
für den Besuch Doumers in der Buchausstellung
der ehemaligen Frontkämpfer nicht die sonst
üblichen Sicherungsmassnahmen getroffen habe.
Außerdem erklärt es, daß der Mörder Gorgu-
low mit der französischen Polizei in Verbindung
gestanden habe, und zwar sogar in doppelter
Weise, einmal durch einen gewissen Tawolew,
der Direktor der Zeitung „Die Sturmglotze“ und
Führer der weißgardistischen Bewegung ist, und
dann durch Vermittlung eines Polizeispiegels
namens Krijschlow. Tawolew, der als der
„weißgardistische Chef“ Gorgulows bezeichnet wird,
soll flüchtig sein.

Wirbelsturm in Bengalen
Kalkutta, 10. Mai. Ein Wirbelsturm, der
heute den Distrikt Mymenching (Bengalen)
heimsuchte, zerstörte Teile eines Gefängnisses.
Mehrere Gefängniswärter wurden getötet. Einige
Gefangene machten sich die allgemeine Verwir-
rung zunutze und entflohen. Man befürchtet,
daß der Sturm in den benachbarten Dörfern
ganzzahlige Opfer gefordert hat.

**Die Danzig-polnischen Fragen
vor dem Völkerbundsrat**
Genf, 11. Mai. Der Völkerbundsrat hat gestern
vormittag die auf seiner Tagesordnung stehenden
fünf Danzig-polnischen Fragen entsprechend den
Vorschlägen des Berichterstatters mit Ausnahme
des letzten wichtigsten Punktes erledigt, der
sich auf die Danzig-polnischen Wirtschafts-
verhältnisse bezieht. Dieser Punkt wird in
einer späteren Sitzung der gegenwärtigen Rat-
stagung entsprechend den Vorschlägen eines vom
Berichterstatter einzulegenden Juristenkom-
itees erledigt werden.

**Riesenluftschiff „Akron“
in schwerem Sturm**
Fortworth (Texas), 10. Mai. Das Riesenluft-
schiff „Akron“ geriet bei der Stadt San Angelo
in einen schweren Sturm. Sämtliche Einwohner
der Stadt wurden alarmiert, um bei einem Lan-
dungsversuch dem Luftschiff Hilfe zu leisten. Alle
Versuche, das Luftschiff auf die Erde zu bringen,
schlugen jedoch wegen des heftigen Sturmes fehl;
es trieb steuerlos in der Richtung auf Christobal.
Man ist über sein Schicksal in größter Anruhe.

**Neu York, 11. Mai. Das amerikanische Riesen-
luftschiff „Akron“ konnte wegen des heftigen
Sturmes im Südwesten der Vereinigten Staaten
noch immer nicht landen. Das Luftschiff wurde
nach Mexiko abgetrieben, doch gelang es ihm spä-
ter wieder, das Gebiet der Vereinigten Staaten
zu erreichen, wo es über dem Staat Texas
kreuzte. Das Luftschiff war am Montag bei sei-
ner Fahrt nach San Francisco in einen schweren
Sturm geraten und hatte daher die beabsichtigte
Landung nicht ausführen können.**

**Räumung Schanghai's
binnen 30 Tagen**
Tokio, 11. Mai. Die Regierung beschloß, alle
Truppen, die sich in Schanghai befinden, binnen
30 Tagen zurückzunehmen.

Riesiger Erdbeben in Savoyen
Paris, 10. Mai. Aus Chambery in Sa-
voyen werden große Erdbeben gemeldet, durch
die sich ein ganzes Dorf in Gefahr befindet, ver-
schüttet zu werden. Etwa zwei Millionen Kubit-
meter Erde haben sich in Bewegung gesetzt und
rutschen langsam abwärts ins Tal. Von zehn
Häusern an dieser wandernden Oberfläche wur-
den drei bereits vollkommen zerstört, da die Erd-
massen während des Abrutschens plötzlich klaf-
fende Risse bekommen, in denen Bäume und
Häuser versinken. Die Bewohner der im Tal ge-
legenen Dörfer sind eifrig bemüht, ihre Wohnun-
gen zu räumen und lebendes und totes Inventar
in Sicherheit zu bringen.

Gefährliche Waldbrände in Kanada
Ottawa, 10. Mai. In Quebec ausgebrochene
Waldbrände haben eine große Ausdehnung
angenommen. Am späten Nachmittag war die
Stadt Rouyn in Gefahr. Das Eigentum der
Moranda-Bergwerksgesellschaft in der Umgebung
der Stadt ist bedroht. Aus der Nachbarschaft
sind in aller Eile Hilfsmannschaften zur Be-
kämpfung der Flammen entsandt worden.

Frankreichs neuer Präsident Lebrun mit 633 Stimmen gewählt — Der Wahltag

Am gestrigen Dienstag nachmittag wurde
gemeldet, daß das Ergebnis der Prä-
sidentenwahl in der Nationalversamm-
lung, die zu Versailles tagte, wie folgt
ausgefallen sei:

Lebrun	633 Stimmen,
Faure	114 „
Painlevé	12 „
Cachin	8 „
(weiße Zettel)	10 „

Lebrun ist damit mit absoluter
Mehrheit zum Präsidenten der fran-
zösischen Republik gewählt worden.

Kammer und Senat traten heute als
das Wahlkollegium zusammen, das sich Natio-
nalversammlung nennt. Ihre einzige Auf-
gabe ist, den Präsidenten zu wählen, der sieben
Jahre lang die höchste Würde der Republik be-
halten soll. Die Versammlung berät nicht. Die
Kandidaten halten keine Reden. Man stimmt
einfach ab. Der Präsident braucht, um gewählt
zu werden, die absolute Mehrheit.
Für die mangelnde Möglichkeit der Aussprache
haben die Parlamente sich einen gewissen Ersatz
in einer Vorpersammlung geschaffen. Früher
hatte diese die Form einer Zusammen-
kunft beider Häuser. Dann aber zog es die Linke
vor, unter sich zu sein, und gerade als man das
erstmalig zu dieser Erneuerung schritt, stellte sich
Painlevé auf. Damals unterlag er gleich-
wohl gegen Doumergue mit 515 gegen 309 Stim-
men. Diesmal ist die Vorversammlung der
Linken unterblieben. Es mangelte an Zeit.
Die Wahl fand nachmittags um 2 Uhr in Ver-
sailles statt. Aber der erste und, wie es scheint,
auch der letzte Wahlkampf hat sich in den ge-
stirnten späten Abendstunden abgespielt. Lebrun
hat seinen Platz behauptet. Painlevé ist, wie be-
reits gemeldet, zurückgetreten.

Um 1/2 Uhr traten schließlich in Versailles noch
einmal die Radikalen zusammen. Sie sahen
endgültig davon ab, eine eigene Kandidatur auf-
zustellen, und gaben ihren Mitgliedern die Stim-
mabgabe frei.

Die Zufahrtsstraßen nach Versailles werden von
zahlreichen Militärpatrouillen bewacht. Vor dem
Schloß, auf dem riesigen Platz, in den benachbar-
ten Kasernen, überall ist Militär zusammenge-
zogen. Schon um 1/2 Uhr sind die Publikums-
tribünen des Parlamentssaales gefüllt. Die
höhere Welt, die Diplomaten und Politiker, fröh-
lichen noch im Hotel Trianon und Reservoir. Das
gehört zum Hergebrachten des Tages und zum
guten Ton.

Im Jahre 1875 ist die Parlamentshalle für die
Nationalversammlung gebaut worden. Ueber der
Rednertribüne befindet sich ein großes Bild der
Generalstände von 1879, rechts und links davon
Gobelins. Die Sitze der Abgeordneten und
Senatoren sind mit rotem Leder überzogen und
verbreiten Behaglichkeit. Auf einigen Tischen
niemals eine Verbindung mit Platin, Laval
oder der sogenannten „treuen Mehrheit“ zulassen,
die das Land davongefagt habe.

ausgeschlagen, was einen höchst koketten und lusti-
gen Eindruck macht.
Als Tardieu die Stufen zur Abstimmungs-
urne emporsteigt, wird er rechts von Händ-
flatschen, links von Hul-Rufen begrüßt. Léon
Blum bereitet seine Freunde eine kleine Oa-
tion, Herriot wird von einzelnen beklatscht.
Bei Laval teilen sich wieder die Parteien.
Lebrun enthält sich der Stimme, während
Doumer bei den letzten Wahlen für sich selbst
gestimmt hatte, ebenso wie Briand; aber da-
mals ging es hart auf hart. Lebrun kann sich
heute die Geste leisten. Ein Abgeordneter, der
bei den Neuwahlen nur 136 Stimmen in seinem
Wahlkreis auf sich vereinigte und heute den Prä-
sidenten der Republik wählt, wird mit großer
Heiterkeit begrüßt. Im ganzen geht aber alles
in großer Nüchternheit, ohne jegliche Erregung
vor sich. Die Abstimmung unterscheidet sich von
einer gewöhnlichen Abstimmung in der Kammer
oder im Senat hauptsächlich durch ihre Dauer.
Um 4 1/2 Uhr ist sie beendet.

Lebrun ist 1871 geboren und stammt aus
bäuerlicher Familie. Von Beruf ist er Ingenieur.
1900 trat er in die Kammer ein. 1919 wurde er
auf der Liste Marins wiederum in die Kammer
gewählt. 1920 war er Senator.
Er war Präsident vieler Kommissionen, Mi-
nister unter Caillaux, Poincaré, Doumergue und
in beiden Ministerien Clemenceaux. Er ist
ein ausgesprochener Mann der Rechten.
Er war von Poincaré als Nachfolger Doumergues
ausgesehen. Aber als Poincaré erkrankte, trat
seine Kandidatur in den Hintergrund. Jetzt voll-
endet Poincarés Schüler Tardieu das von Poin-
caré liegende Werk.

Frankzösische Pressestimmen
Paris, 11. Mai. Die gesamte Morgenpresse
begrüßt Lebrun, den neuen Präsidenten der
Republik, widmet ihm anerkennenden Artikel und
bringt ausführliche Schilderungen seines Lebens-
laufes. Allgemein wird zur Charakterisierung
seiner Wahl hervorgehoben, daß sie keine aus-
gesprochen politische Entscheidung sein sollte, son-
dern eine Geste der Einigung nach der Er-
mordung des Präsidenten Doumer. Allerdings
machen mehrere Linksblätter darauf aufmerksam,
daß diese Wahl mit der Einstellung der neuen
Kammer nicht im Einklang steht. Eine besondere
Note hat der Artikel der „Journée Industrielle“,
die der Ansicht ist, daß die Radikalen deshalb
Lebrun unterstützten, weil sie, über die Folgen
des Vinsruds erschreckt, in Lebrun einen un-
parteiischen Schlichter und Vertreter der
höheren ewigen Interessen des Landes erblickten.
Im „Populaire“ schreibt der Abgeordnete Léon
Blum, es sei nicht zu bestreiten, daß die Geste
der radikalen Senatoren, die sich zugunsten Le-
bruns aussprachen, auf eine Konzentrationsmög-
lichkeit, ja sogar eine recht erweiterte Konzentra-
tion eingestimmt sei. Die Sozialisten wollten keine
Konzentration. Sie wollten nicht, daß die Wahl-
kampagne in Vergessenheit gerate und daß der
Volkswille, der durch die Wahl zum Ausdruck
kam, mißachtet werde. Die Sozialisten würden
niemals eine Verbindung mit Platin, Laval
oder der sogenannten „treuen Mehrheit“ zulassen,
die das Land davongefagt habe.

Wilde Gerüchte um Bartel

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters)
Warschau, 11. Mai.
Den ganzen gestrigen Tag über wurden in War-
schau Gerüchte über angebliche weitere Kon-
ferenzen Prof. Bartels verbreitet. Die ge-
samte gekrigte Warschauer Nachmittagspresse
wurde in großer Aufmerksamkeit Einzelheiten
darüber zu berichten, daß Prof. Bartel am
Montag nicht nach Lemberg abgereist, sondern
in Warschau geblieben sei und gestern mit War-
schauer Filialbank längere Besprechungen hatte,
bei denen sich die Frage seiner Berufung auf den
Posten des Ministerpräsidenten entscheiden sollte.
Bis in die späten Abendstunden hinein galt es
als sicher, daß diese Konferenzen tatsächlich
stattgefunden haben. Erst später erwies es sich
pflöglich, daß alle diese Meldungen frei er-
funden waren und Prof. Bartel tatsächlich
am Montag nachmittag nach Lemberg abgereist
ist, so daß er keine weiteren Konferenzen haben

konnte. Wie verlautet, sollen die Prof. Bartel
gestellten Bedingungen derart gewesen sein, daß
er sie nicht angenommen hat. Wie eine heutige
Warschauer Morgenzeitung meldet, hat Prof.
Bartel in einer Unterredung mit dem Ver-
treter dieser Zeitung hinsichtlich seiner Zukunfts-
pläne erklärt, daß er lediglich die Examen an
der Lemberger Technischen Hochschule leiten
werde, die heute beginnen.
Die wilden Gerüchte, die in den letzten Tagen
über Prof. Bartel verbreitet wurden (in denen
aber aller Wahrscheinlichkeit nach wohl auch ein
Körnchen Wahrheit enthalten ist — Red.), haben
heute die „Gazeta Polska“, das offiziöse Organ
der polnischen Regierung, veranlaßt, sich auch mit
diesen Gerüchten zu befassen. Die „Ga-
zeta Polska“ ironisiert dabei die Methoden
der Opposition, die in jeder kleinen Bewe-
gung oder Reize einer prominenten Persön-

lichkeit einen geheimnisvollen Vorgang
erblickt. Bisher aber hätte die Oppositionspresse
bei Anwendung dieser Methode noch immer ein
Fiasco erlitten, da die angeblichen geheimen
Beratungen und Reisen mit unbekannten Zielen
sich stets als gewöhnliche Zeitungs-
enten entpuppt hätten. (Nicht immer war es
so, oft schon haben die wilden Gerüchte sich nach
kurzer Zeit als Tatsachen erwiesen. Red.) Die
„Gazeta Polska“ schreibt weiterhin, daß sich eine
solche Seeschlange in der Oppositionspresse gegen-
wärtig um die Person des Prof. Bartel winde.
Man wisse alles, was Prof. Bartel esse, wie
er schlafe, welche Krugnummern er
trage, mit wem er spreche und vor allem, was
er denke. Prof. Bartel sei aber eine so ge-
sunde und starke Person, daß er diese papierne
Seeschlange ruhig ertragen werde und sie hoffent-
lich überhaupt nicht beachte.
Sachlich führt die „Gazeta Polska“ zu den
Gerüchten über eine Regierungsumbil-
dung aus, daß diejenigen sich irren, die da
glauben, daß ihnen bei einer angeblich bevor-
stehenden Selbstliquidierung des gegen-
wärtigen Regimes alle Früchte vom
Himmel in den Schoß fallen würden.
Tatsächlich warte die Opposition darauf,
daß es so komme und das beweise ihre eigene
hoffnungslose Schwachheit. Das sei in
Wahrheit eine „verlöschende Welt“, sei
nur noch Wache. Vor einiger Zeit sei die Welt
noch so gewesen und mit ihr auch Polen. Aber
das lehre nicht mehr wieder. Die „Ga-
zeta Polska“ schließt ihren Kommentar mit den
Worten: „Auch nach uns kommen andere, kom-
men jüngere, das ist die Ordnung der
Dinge, aber nicht Ihr. Ihr Herren von der
Opposition. Ihr könnt eure Kleider ruhig
in Kaphthalia einpacken und euch selbst dazu
legen. Das ist die einzige Art, wie Ihr
eure Würde noch konservieren könnt.“

Lausanne
Die Meinung Chamberlains
London, 11. Mai. Ueber die bevorstehende
Lausanner Reparationskonferenz
äußerte sich der englische Finanzminister
Chamberlain gestern vor der Vereinigung
englischer Bankiers in London. Chamberlain er-
klärte u. a., die Lausanner Konferenz müsse zu
einer frei und allgemein anerkannten endgülti-
gen Regelung der Reparationen und der damit
verknüpften Fragen gelangen. Außer mit diesen
Fragen werde sich die Lausanner Konferenz mit
den wirtschaftlichen und finanziellen Schwierig-
keiten zu befassen haben, welche die Welt in ihrer
Gesamtheit betreffen. Die Kunst der Staatsmän-
ner stehe vor einer großen Aufgabe, bei der es
gelte, ehrgeizige politische Bestrebungen und
Vorurteile denjenigen Erwägungen unterzuor-
den, die für das Allgemeinwohl entscheidend
seien. Aus diesem Grunde, so meinte Chamber-
lain, müsse man die den europäischen Staatsmän-
nern gebotene Gelegenheit begrüßen, in Lausanne
zusammenzukommen und zu beraten, wie man
am besten die Ursachen für so viel Ungemach und
Not in einem großen Teil der Welt beseitigen
könne. Ob man in Lausanne vollkommen zur er-
wünschten Lösung gelange, bleibe abzuwarten.
Chamberlain sprach die Zuversicht aus, daß die
Staatsmänner in Lausanne das tun würden, was
geeignet sei, die dunklen Wolken zu beseitigen,
die jetzt über einem großen Teil Europas lägen.
Im weiteren Verlauf seiner Rede kündigte
Chamberlain weitere Einsparungen im englischen
Staatshaushalt an. Vielleicht werde die engli-
sche Regierung die ihr geeignet erscheinenden
Maßnahmen treffen müssen, um die Preise zu
erhöhen, so daß dem englischen Handel noch ein
Gewinn ermöglicht werde. Aber eine vollständige
Durchführung dieser Politik, so betonte der eng-
lische Finanzminister zum Schluß, könne nicht
ohne internationale Zusammenarbeit erfolgen.

Geheimrat Bosh über die Tributfrage

Frankfurt a. M., 10. Mai. In einer Rede auf
der Generalversammlung der F. G. Farben-Indu-
strie betonte der hiesigen von einer Auslandsreise
zurückgekehrte Geheimrat Bosh, daß die un-
mögliche Reparationsregelung im Versailler Ver-
trag nach wie vor als die erste und wich-
tigste Ursache des Zusammenbruchs
des Weltvertragens angesehen werden muß.
Ohne dauernde und endgültige Reparations-
und Schuldentilgung sei die Schaffung einer neuen
Vertragsbasis unmöglich. Der Zusammenbruch
der gesamten Weltwirtschaft erfordert — so fuhr
Geheimrat Bosh fort — unverzügliche Maßnah-
men zur Überwindung der gemeinsamen Not,
und zwar Maßnahmen, die den gesamten Fragen-
komplex auf einmal und endgültig erledigen.
Besonders Deutschland ist in einer äußeren
unglücklichen Zwangslage. Wir haben

Entscheidungen des Völkerbundsrats in polnisch-Danziger Streitfragen

(Von unserem Warschauer Berichterstatter)

den energischen Willen, unsere privaten Schuldenverpflichtungen abzubauen. Es ist die einstimmige Meinung internationaler Wissenschaft und Praxis, daß dies nur durch Exportüberschüsse geschehen kann. Unser guter Wille wird gestört und gehemmt durch die handelspolitischen Abhängigkeitsmaßnahmen gerade der Staaten, die unsere Exportwaren als Entgelt für Zahlungsverpflichtungen aufnehmen sollten.

Man kann es der deutschen Wirtschaft nicht verdenken, wenn sie bei abnormen und verworrenen handelspolitischen Aggressivmaßnahmen, die den Export überall treffen, Abwehrmaßnahmen ergreift. Jeder internationalen Konferenz, die in der nächsten Zeit besonders dringend und wichtig ist, muß als Endziel vor Augen stehen: die Lösung der Völker aus ihrer wirtschaftlichen Verdrängung. Dies kann nur erreicht werden durch: erstens die Streichung aller politischen Schuldverpflichtungen, zweitens die Wiederherstellung einer gesunden Vertrauensbasis und drittens durch den automatischen Abbau der Zollmauern und den Wiederaufbau der Handelsbeziehungen im gegenseitigen Vertrauen und gegenseitigen Verständnis.

Meinungen über den deutschen Reichswehrminister

Berlin, 11. Mai. Eine Rede des Reichswehrministers Gröner im Reichstage wird von der Berliner Presse sehr lebhaft besprochen. Der „Vorwärts“ nennt das Material, das der Minister vorgebracht hat, vernichtend für Hitler und seine Partei. Das „Berliner Tageblatt“, das die Rede als eine Abrechnung und Anklage von rücksichtsloser Deutlichkeit bezeichnet, unterstreicht die Betonung der grundsätzlichen Unterschiede zwischen Reichsbanner und S. A. Die „Vossische Zeitung“ schreibt, die politische Bedeutung des gestrigen Tages sei, daß zunächst wohl alle Möglichkeiten für Koalitionsgespräche mit den Nationalsozialisten vernichtet seien. Die „Germania“ spricht von einer parlamentarischen Taktik der Nationalsozialisten, die doppelten Boden habe. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ sagt, die Rede Grönners habe kaum mehr an die Tatsache erinnert, daß er gleichzeitig noch Reichswehrminister sei. Der „Volksanzeiger“ spricht von einer „parlamentarischen Niederlage Grönners“ und „Der Tag“ von einem „schwarzen Tag für Gröner“ und einer hilflosen Verteidigung des Reichsbanners. Auch die „Börsenzeitung“ nennt Grönners Rede „schwach“.

Prof. Kahl schwer erkrankt

Berlin, 11. Mai. Reichstagsabgeordneter Professor Dr. Kahl, der Senior der Deutschen Volkspartei, ist an Bauchfellentzündung erkrankt.

Danzig ruft die Entscheidung des Völkerbundes gegen Polen an

Danzig, 10. Mai. Die Pressestelle des Senats meldet: Der Völkerbunds-Kommissar in Danzig hat, wie erinnerlich, in Sachen des Danziger Verkehrsvertrages entschieden, daß Polen mit dem Ausschluß der Danziger Verkehrswaren vom polnischen Gebiet eine gegen den Sinn des Zollvereins verstoßende Aktion directe beging. Polen hat diese Entscheidung bis heute ignoriert. Es ist in seiner Nichtachtung so weit gegangen, daß es eine neue Finanzstrafbestimmung gegen die Einfuhr von Danziger Verkehrswaren nach Polen erlassen hat.

Der Danziger Senat hat die Entscheidung des Völkerbunds-Kommissars gegen diese polnischen Maßnahmen angerufen, die die wirtschaftliche Lebensfähigkeit Danzigs an der Wurzel treffen. Danzig erblidet in der Nichtachtung der Entscheidung des hohen Kommissars, ferner in dem Erlaß einer neuen Finanzstrafbestimmung eine neue Aktion directe Polens. Danzig erwartet, daß die Völkerbundsinstanzen ihm den Schutz gewähren und zugleich ihren Entscheidungen die notwendige Geltung verschaffen.

Ein Dichterabend

Robert Hohlbaum aus Wien

Als der Verband der Deutschen Angestellten diesen Dichter, gemeinsam mit anderen Städten in Polen, zu Gast lud, war anzunehmen, daß der Saal wenn auch nicht überfüllt, so doch zum mindesten einigermaßen gefüllt sein würde. Es muß zur allgemeinen Bestätigung gesagt werden, daß die Interessiertheit für Veranstaltungen dieser Art geradezu ins Riesenhafte gestiegen ist. Eine kleine Schar von nicht ganz hundert Personen war erschienen. Die Erscheinungen brachten dem Dichter herzlichen Willkommensbeifall entgegen. Daß in dem Saal eine tiefe Verstimmlung bemerkbar machte, war zu verstehen — daß sie sich aber so äußerte, war sicherlich nicht nötig. Die Erscheinungen waren doch guten Willens, sie durften nicht das Gefühl haben, als ob der Anmut sich an ihnen auswirken sollte. Der Vorsitzende des Verbandes, Herr Baehr, sprach einige kurze Worte der Begrüßung zur Einleitung, und in herzlicher Form versuchte er die etwas drückende Stimmung zu beseitigen. Der Dank der Erscheinungen ist ihm sicher. Daß seine Arbeit und seine Mühe von den Posenern so schlecht belohnt wurde, sollte ihm die Freude an der Arbeit nicht nehmen. Der Dichter las zuerst eine Novelle um die beiden „Walzer-Strauß“, Vater und Sohn. Die Novelle ist nicht mehr ganz unbekannt und schildert entzückend die Wiener Umwelt, in die nun die beiden großen Musiker des Wiener Walzers gestellt werden. Mit all dem dichterischen Schimmer, der um Wiens Häuser flimmert, mit all dem wehmütigen und sehnsüchtigen Zauber dieser herrlichen Stadt, mit all der gemüthlichen Menschenwelt, die in den Atern so viel Kultur und Menschentum birgt. Das Wiedersehen zwischen Vater und Sohn nach jahrelangem Zerwürfnis ist in den Mittelpunkt gestellt, und so verdichtet sich das Bild zu einem inneren Erlebnis. Es folgten zwei Balladen „Winterland“ und „Zeppelin“, sprachlich schön und von innerer Beglückung, ohne ins überfliegende Pathetische auszuarten. Nach einer zehn Minuten währenden

Gestern wurden vom Völkerbundsrat die polnisch-Danziger Streitfragen behandelt. Als erste dieser Fragen kam die Klage des Danziger Senats gegen den Entscheid des Völkerbunds-Kommissars in der Frage des Ausschließrechts über die Danziger Eisenbahn zur Verhandlung. Der Völkerbunds-Kommissar hatte entschieden, daß das direkte Ausschließrecht über die Danziger Eisenbahn der polnischen Eisenbahnverwaltung zustehe, und der Danziger Senat hatte diese Entscheidung beklagt. Der Referent über diese Klage, der englische Unterstaatssekretär Eden, schlug vor, die Entscheidung des Völkerbunds-Kommissars zu bestätigen. Der Völkerbunds-Kommissar nahm diesen Vorschlag an, und die Danziger Klage wurde somit abgewiesen. Dr. Ziemer erklärte daraufhin, daß er diese Entscheidung des Völkerbunds-Kommissars nicht annehmen könne. Alle Mitglieder des Völkerbunds-Kommissars erklärten sich jedoch mit der Entscheidung einverstanden, nur der Vertreter Deutschlands enthielt sich der Stimme. Der Protest Dr. Ziemers ist damit bedeutungslos geworden.

Die zweite Klage, die zur Verhandlung stand, betraf ebenfalls eine Entscheidung des Völkerbunds-Kommissars. Der Völkerbunds-Kommissar hatte sich auf den Standpunkt gestellt, daß Polen bei der Besetzung der Eisenbahnbeamtenposten innerhalb Danzigs an Danzig Zugeständnisse machen müsse, daß Polen ferner die Pflicht habe, die Eisenbahnen auf Danziger Gebiet in einer besonderen Organisation zusammenzufassen. Auch in diesem Falle stellte sich der Berichterstatter auf den Standpunkt der Entscheidung des Völkerbunds-Kommissars, und hier wurde die polnische Klage verworfen.

Als dritte Frage kam die Ausnutzung des Danziger Hafens durch Polen zur Sprache. Ein vom Völkerbund eingeleitetes Rechtskomitee hatte sich auf Grund einer Klage Danzigs bereits vor einiger Zeit dahingehend erklärt, daß der polnische Staat die Pflicht habe, den Danziger Hafen vollständig auszunutzen. Diesem Standpunkt wurde auch gestern vom Berichterstatter recht gegeben, und der Völkerbunds-Kommissar nahm einen Bericht an, der sich die Entscheidung des Rechtskomitees über die Pflicht

Polens zur vollen Ausnutzung des Danziger Hafens zu zeigen macht. Bei dieser Gelegenheit ergriff Außenminister Jazłowski das Wort und betonte, daß die Ausnutzung des Danziger Hafens durch Polen eine im Vertrag von Versailles enthaltene Bestimmung sei und Polen aus diesem Grunde den Bericht annehmen. Außenminister Jazłowski bemühte sich darauf hinzuweisen, daß Polen nicht Danzigs wegen, sondern Danzig Polens wegen geschaffen worden sei.

Die vierte zur Verhandlung stehende Klage betraf die Zollfreiheit über den Danziger Verkehrsverkehr. Diese Frage wurde auf der gestrigen Ratssitzung noch nicht behandelt, sondern um eine Woche vertagt. Es werde jedoch ein Rechtskomitee berufen, das die Klage nach ihrer rechtlichen Seite hin untersuchen soll. Inzwischen sollen auch Verhandlungen zwischen den unmittelbar interessierten Parteien stattfinden und es soll versucht werden, auf diese Weise eine Einigung herbeizuführen.

Eine neue Erklärung des Grafen Grävina

Im Zusammenhang mit einer vor einigen Tagen verbreiteten Meldung der sozialistischen „Danziger Volksstimme“, daß sich der Völkerbunds-Kommissar Graf Grävina vor einiger Zeit an den Völkerbund gewandt habe mit einem Hinweis auf die schweren Gefahren, die Danzig von polnischer Seite drohten, wandten sich Pressevertreter an den Völkerbunds-Kommissar mit der Bitte um Aufklärung. Graf Grävina erklärte, daß er seinem im Zusammenhang mit den englischen Sensationsmeldungen über Danzig abgegebenen Dementi nichts mehr hinzufügen und er bereits in seinem Dementi die Grundlage aller derartigen Sensationsmeldungen als haltlos hingestellt habe.

Die polnische Presse nennt dieses klare und eindeutige Dementi des Grafen Grävina eine Dreherei und behauptet, daß man aus ihm auf die Schuld des Grafen Grävina an den Sensationsmeldungen schließen könne.

Aus der Republik Polen

Polen verlangt kein Schuldenmoratorium

Warschau, 10. Mai. (Eig. Telegr.)

Von einem Teil der Auslandspresse sind in der letzten Zeit auf Grund einer Meldung der Rattowitzer „Polonia“ Nachrichten verbreitet worden, daß die polnische Regierung sich mit der Absicht trage, sich an die ausländischen Gläubigermächte mit dem Antrage auf Gewährung eines Schuldenmoratoriums zu wenden. Zu dieser Meldung wird nunmehr offiziell von polnischer Seite Stellung genommen, und es wird festgestellt, daß derartige Nachrichten völlig erfunden sind. Polen sei zwar in gewissem Maße an der Reparationsfrage interessiert, da für Polen eine Summe von 70 Millionen Zloty auf dem Spiele stehe. Aber die polnische Regierung trage sich keineswegs mit irgendwelchen Absichten, ein besonderes Schuldenmoratorium gegenüber dem Ausland zu verlangen, und alle derartigen Gerüchte seien böswillige und tendenziöse Entstellungen.

Pause, die leider um mehr als das Doppelte überschritten wurde, folgte die Mozart-Novelle „Requiem“. Wieder das besonders hervorzuhebende an diesem Dichter, Wien wie es lebte und lagte, wie es leicht dahingezogen verhielt, wie es scheinbar oberflächlich und leichtfertig tänzelt und tanzt, und wie das Wien des Rokoko in den gemüthlichen fünf Hagelstößen, die sich erholen wollen, aufliegt. Wein, Efeu, Blumenduft, Mozarts Musik — und erst der Tod Mozarts bringt einen jähen Schrei in diese oberflächlich scheinende Welt und zeigt die tiefe, schmerzliche aufsteigende Seelenqual, die im Wiener lebt. Wundervoll diese Erzählungen. Gegen 9.30 war der Abend zu Ende.

Herr Hohlbaum, der als Dichter so vorzügliches schaffte, der ein echter Dichter ist, muß einen besseren Vortragenden haben, der diese entzückenden Dinge wirklich vorträgt und lebendig macht. Teilweise spricht er unverständlich, fast uninteressant an seinen Werten, daher kommt der (an sich sehr gemüthliche) Wiener Dialekt, der die ganzen Sachen noch unverständlich macht. Ganze Sätze waren manchmal kaum zu verstehen, dazu der leere, hallende Saal, der die Stimme besonders erdrückte. Es war traurig, daß dieser Dichter sich durch die Stimmung so beeindrucken ließ. Wir haben vernommen, daß er in anderen Orten ganz bedeutend wirkungsvoller und eindringlicher zu sprechen wußte, und wir bedauern aufrichtig, daß dieser schlechte Posener Besuch dem Dichter so hart die Stimmung verschlagen konnte.

Die Erscheinungen dankten dem Vortragenden mit herzlichem Beifall, und vielleicht hat diese Herzlichkeit wenigstens ein wenig dem Herzen des Dichters wohlgetan. Die nicht Erscheinenden sollten wenigstens ein wenig gutmachen und am Sonntag, dem 15. Mai, den Rundfunk antun, um den Dichter zu hören, der in der Kunststunde in Berlin am Nachmittag sprechen wird. Und sehr viele Leser sollten einmal zu den Büchern Hohlbaums greifen — sie sind in dem ausgezeichneten Verlag St. a. d. m. in Leipzig erschienen —, um sich Erholung, Erquickung und Erbauung zu holen. Diese Werke sind auch in Polen eine größere Lesergemeinde wert.

Zusammenschluß zweier Ministerien

Warschau, 10. Mai. (Eig. Telegr.)

In der nächsten Zeit wird ein Dekret des Staatspräsidenten erlassen werden, kraft dessen das Ministerium für öffentliche Arbeiten mit dem Verkehrsministerium zusammengelegt werden soll. Minister Kühn soll zum Minister für beide Ressorts ernannt werden. Der Vizepräsident für öffentliche Arbeiten, Ingenieur Gallot, hat im Auftrage des Ministeriums bereits ein Projekt für den Zusammenschluß der beiden Ministerien ausgearbeitet, und dieses Projekt ist in seinen Grundzügen schon fertig. Es bringt die Streichung zahlreicher Staats- und vieler Ministerialstellen. Man stützt sich dabei auf die Tatsache, daß von den 35 Millionen Zloty, die in dem gegenwärtigen Staatshaushalt für das Ministerium für öffentliche Arbeiten bestimmt sind, allein 28 Millionen durch die Verwaltung des Ministeriums verschlungen werden, während nur 7 Millionen für Sachausgaben übrig bleiben.

Eine umfangreiche Terrororganisation im Naphthagebiet aufgedeckt

Warschau, 11. Mai. (Eig. Telegr.)

Seit längerer Zeit beobachteten die Polizeibehörden, daß im Naphthagebiet, und zwar hauptsächlich in Borschlau, eine kommunistische Terrororganisation in der Gründung begriffen war. Die Vorbereitungen dieser Organisation waren bereits so weit gediehen, daß einzelne Terrorakte durchgeführt werden sollten. Im letzten Augenblick gelang es den Behörden, das ganze Terroriskenneft aufzudecken und einige Dutzend der Haupttäter festzunehmen. Alle Verhafteten gehören kommunistischen Parteiorganisationen an. Unter ihnen befindet sich auch eine Frau.

Besuch italienischer Kriegerwilliger in Warschau

Warschau, 11. Mai. (Eig. Telegr.)

Der Verband der italienischen Kriegerwilligen hat in diesen Tagen eine Delegation nach Polen entsandt, die den verwandten polnischen Organisationen Besuche abstattet. Gestern fand anlässlich dieses Besuchs der italienischen Delegation in Warschau eine Garibaldi-Feier im Rathaus statt, an der auch zahlreiche Vertreter der Behörden teilnahmen. Es wurden mehrere Reden gehalten, in denen die polnisch-italienische Freundschaft und der polnisch-italienische Freiheitsgedanke gefeiert wurden.

Am Nachmittag waren die Italiener Gäste des Staatspräsidenten im Schloß und wurden auch vom Marschall Piłsudski im Belvedere empfangen. Der Marschall soll sich in bestem Humor längere Zeit mit ihnen unterhalten haben.

Familiendramödie

Stendal, 10. Mai. In einem Anfall von Geistesgeißelung erschlug in Groß-Wöhlingen die 21 Jahre alte Frau Reimann ihren schlafenden Mann und verlegte ihre Schwiegermutter davor, daß sie bald darauf im Krankenhaus starb. Die Täterin flüchtete und ließ sich in der Nähe der Driftsch von einem Eisenbahnzug überfahren. Sie hinterläßt zwei Kinder im Alter von einem und zwei Jahren.

Mit Dolch und Kugel Präsidenten, die Attentaten zum Opfer fielen

Am 6. Mai 1932 wurde der 75jährige Paul Doumer, Präsident von Frankreich, beim Betreten des Rathschild-Palais, wo er eine Buchausstellung besichtigen wollte, von Paul Gorgulow, einem ehemaligen russischen Arzt, den man für geistesgestört hält, angeschossen und schwer verletzt. Wenige Stunden später erlag der Präsident seinen Verletzungen.

Am 24. Juni 1894 fiel Präsident Sadi Carnot, ein Vorgänger Doumers, einem Attentat zum Opfer. Carnot, der von der Eröffnung einer großen Ausstellung in Paris kam, fuhr im Wagen durch die beleuchteten Straßen, als sich ein Unbekannter auf Trittbrett schwang und Carnot einige schwere Dolchschläge beibrachte, denen der Präsident kurz darauf erlag. Der Attentäter war der italienische Anarchist Giovanni Santo.

Am 14. April 1865 wurde Abraham Lincoln, Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, kurz nach dem Siege der Nordstaaten über den Süden in seiner Loge während der Vorstellung im Theater ermordet. Der Schauspieler Booth gab mehrere tödliche Schüsse auf Lincoln ab und verschwand dann spurlos.

Am 2. Juni 1881 wurde der amerikanische Präsident James Abraham Garfield von dem Politiker Charles Guiteau angeschossen. Versöhnlicher Haß — Verzweiflung über die mehrmals abgeschlagene Bitte um eine hohe Anstellung — trieben den Attentäter zu diesem furchtbaren Schritt. Drei Monate später starb Garfield an den Folgen seiner Verletzungen.

Am 6. September 1901 wurde der amerikanische Präsident Mac Kinsley von dem tschechischen Anarchisten Czolgosc angeschossen. Acht Tage später starb der Präsident.

Zusammenstöße in Berlin

Berlin, 11. Mai. Zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Polizei kam es am 10. Mai in der Nähe des Reichstags. Auf dem Platz mußte ein bedrängter Polizeibeamter von der Schußwaffe Gebrauch machen. Eine unbeteiligte 72jährige Greisin wurde durch einen Schuß verletzt.

Geheimrat Professor Hehn-Würzburg gestorben

Würzburg, 10. Mai. Der Dean der Theologischen Fakultät, Geheimrat Dr. Johannes Hehn, ist gestern nachmittag einem kürzlich erlittenen Schlaganfall erlegen.

Schiffszusammenstoß auf dem Rhein 2 Tote

Düsseldorf, 10. Mai. Gestern mittag stieß auf dem Rhein ein Schleppkahn mit einem Dampfer zusammen. Der Schleppkahn brach mitten durch und sank. Die im Wochenbett liegende Ehefrau des Schiffers wurde mit ihrem Kinde in die Tiefe gerissen. Die anderen Schiffsmannschaften konnten gerettet werden.

Ein zum Tode Verurteilter erhängt sich

Dels, 9. Mai. Der Maschinenarbeiter Labus aus Breslau hat sich heute in seiner Zelle im hiesigen Gefängnis erhängt. Labus war vor kurzem wegen Ermordung einer Hausangestellten zum Tode verurteilt worden. Seine Revision gegen das Urteil wurde vom Reichsgericht verworfen.

Todessturz

Bielefeld, 9. Mai. Vom Turm der Sparrenburg stürzte sich gestern vormittag ein junges Mädchen in den Burghof hinab. Es war auf der Stelle tot. Das Mädchen hatte bereits vorher versucht, sich mit einer Rasierklinge die Pulsadern zu durchschneiden. Welche Gründe die Tugendliche, die aus Berlin stammt, zu der Tat veranlaßt haben, ist noch unbekannt.

Mißglückter Raubüberfall auf einen Geldbriefträger

Berlin, 10. Mai. Als der Geldbriefträger Weichert auf seinem Postgang heute früh den Fluß eines Hauses betrat, stürzte sich ein junger Mann auf ihn und schlug ihn mit einem schweren Stein zu Boden. Obwohl der Geldbriefträger eine ernste Kopferletzung erlitten hatte, konnte er doch noch um Hilfe rufen. Hausbewohner verfolgten den flüchtenden Täter, der seinen geplanten Raub nicht zur Ausführung bringen konnte. Er wurde einige Straßenzüge weiter gestellt und der Polizei übergeben. Man nimmt an, daß er noch einen Helfershelfer hat.

Drei Paddler im Ammersee ertrunken

München, 11. Mai. Im Ammersee sind — wie erst jetzt festgestellt wurde — am Wochenende drei Paddler aus München in einem Südweststurm geteert und ertrunken.

Kleine Meldungen

München, 11. Mai. Bei einem Besuch in Linz (Donau) ist der bayerische Reitergeneral Konstantin Freiherr v. Gebhart im 78. Lebensjahr gestorben.

Stockholm, 11. Mai. Das schwedische Kabinett beschloß den Entwurf eines „Gesetzes mit besonderen Bestimmungen über Kontursverfahren“, das unmittelbar nach Ablauf des Kreuger-Mortatoriums in Kraft treten soll, an den Gesetzesauschuß zu verweisen. Das Gesetz hat provisorischen Charakter.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jersch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den Abdruck redaktioneller Teile: Alexander Jersch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt“. Sämtlich in Posen. Zwierzynecka 6. Druck: Concordia Sp. Aka.

Posener Kalender

Mittwoch, den 11. Mai
Sonnenaufgang 4.03, Sonnenuntergang 19.35;
Mondaufgang 7.41, Monduntergang 0.46.
Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 6
Grad Cels. Westwinde. Barometer 749. Bewölkt.
Gestern: Höchste Temperatur + 11, niedrigste
+ 6 Grad Cels. Niederschläge 2 mm.

**Wettervorhersage
für Donnerstag, den 12. Mai**
Milderes, wolfiges Wetter mit Neigung zu
leichten Regenschauern; südwestliche Winde.
Wasserstand der Warthe am 11. Mai + 0,42 m.

Wohin gehen wir heute?

Theater Positi:
Donnerstag: „Das Mädchen und das Nilpferd“.
Freitag: „Das Mädchen und das Nilpferd“.

Theater Romm:
Donnerstag: „Das Glück von gestern“ (Premiere).
Freitag: „Das Glück von gestern“.

Kinos:
Apollo: „Plan W.“ (5, 7, 9 Uhr).
Colosseum: „Am Hofe des Königs Artur“ (5, 7, 9).
Metropolis: „Lichter von Buenos Aires“ (1/2, 5, 7, 9 Uhr).
Sonnen: „Unsere unschuldigen Bräute“ (5, 7, 9).
Wilson: „Die Ausfälsche“ (3, 5, 7, 9 Uhr).

Heute a cappella-Konzert des Domchors. Unter
Leitung von Dr. W. Gieburowski findet heute
abend in der Universitätsaula ein einmaliges
Konzert dieses hervorragenden Chors statt. Zur
Aufführung gelangen Werke alter Meister sowie
des bekannten deutschen Organisten Thomas. Der
Domorganist Josef Pawlak bringt einige Werke
für Orgel von J. S. Bach zu Gehör. Eintritts-
karten für 1 bis 3 Plätze im Zigarrengeschäft
A. Gajewski, ul. Gwarna 20; ab 7 Uhr abends
an der Kasse.

Kleine Posener Chronik

X Ueberfahren. In der ul. Podwale wurde der
Bogdan Kups von dem Radfahrer Gosciniak über-
fahren, glücklicherweise aber nur leicht verletzt.

X Taschendiebstahl. In der Straßenbahn der
Linie 4 wurde Herr Stanislaus Wadyski, ulica
Grzegorz 5, die Brieftasche mit wichtigen Doku-
menten gestohlen.

Zwangsvorverfügungen

X Donnerstag, 12. d. Mts., vorm. 11 Uhr u.
Lopowka: 6 Festermeter Buchen-Rundholz. Be-
sichtigung 15 Minuten vorher gestattet. — Don-
nerstag, 12. d. Mts., vorm. 11 Uhr in der Han-
delsbörse, Leichtr. 13: ein eigenes Schlafzimmer
und eine Speisemöbelleinrichtung, eine weiße
Küche, drei Kleiderchränke, Büfett, zwei Näh-
maschinen und ein eisernes Bettgestell. — Freitag,
13. d. Mts., vorm. 11 Uhr Bronterplatz 2 im
Hofe: ein Klavier, automatische Waage „Berfel“,
Stidmaschine, Schuhmacher-Nähmaschine, zwei Re-
gistriertassen, Ausziehtisch, 6 Restaurationstische,
Büfett, Kredenz, Kleiderschrank, Vertikow, drei
Sofas, 6 Stühle, Seffel, Schreibtisch, Spiegel,
Radioapparat, Reisetoilette, 3 Aktenschränke, Bilder,
Läufer, 2 Kuscheln, 4 Hockstühle, Motor, Ziegel-
aufzug, Metalltische, Kollwagen, zwei Sandstühle,
Herrengarderobe, eine größere Partie Schreibzettel
und verschiedene andere Gebrauchsgegenstände. —
Besichtigung 15 Minuten vorher gestattet.

Allgemeine Rattenverteilung

Zur Bekämpfung der Rattenplage hat das
Städt. Polizeiamt auf Grund der geltenden Vor-
schriften eine allgemein verbindliche Rattenver-
teilung in der Stadt Posien für die Zeit vom
23. bis 25. Mai einschließlich angeordnet. Das
dafür in Frage kommende Mittel „Ratopax“
wird nur in den Tagen vom 17. bis 21. Mai in
den durch entsprechende Plakate bezeichneten Apo-
theken und Drogerien zum Preise von 2,70 Zloty
erhältlich sein. Dabei wird betont, daß durch-
schnittlich eine Flasche Gift für ein Mietshaus
ausreicht. Industrieanstalten, wie Mühlen,
Schlachthöfe, Lebensmittelmagazine usw., bedür-
fen aus begründlichen Gründen einer größeren
Menge Gift. Nähere Einzelheiten finden die
Interessierten in der angehängten Bekannt-
machung des Städt. Polizeiamts vom 7. Mai,
deren Nichtbefolgung eine Geldstrafe bis zu
60 Zloty oder im Falle der Nichterreichbarkeit
des fahrlässigen Haft nach sich zieht; außerdem er-
folgt die Auslegung des Giftes auf Kosten des
Opponenten.

5. Tag in Lawica

Am morgigen Donnerstag werden in Lawica
6 Rennen gelaufen: 3 Flach-, 1 Hindernis- und ein
Sindernisrennen. Im ersten Flachrennen über
1600 Meter um den Ehrenpreis der Großpolni-
schen Landwirtschaftskammer treffen sich Rosa
und Hedi. Da diesmal nur 6 Rennen stattfinden,
fällt der Sonderzug für die Rückfahrt aus.
Der fahrplanmäßige Zug geht um 6.38 Uhr nach-
mittags. Autobusse stehen auch zur Verfügung.

Generalkirchenvisitation im Kirchenkreise Posien I

(Schluß.)

Luisenhain und Kreising

Am Sonnabend nachmittag wurden die beiden
bisher als Filialgemeinden von der Kreuzkirche
versorgten, an der Peripherie Posiens gelegenen
jungen ländlichen Gemeinden Luisenhain und
Kreising besucht. Da beide Visitationen zu
gleicher Zeit erfolgten, mußte die Kommission in
zwei Gruppen visitieren. Den Festgottesdienst in
dem kleinen Saal von Luisenhain hielt Pfarrer
Dinkelmann, der über Psalm 126 predigte,
während in dem hübschen Kirchlein von Kreising
Superintendent D. Rhode über das Wort
„Christus, der ist mein Leben“ die Predigt hielt.
Für das kleine Häuflein evangelischer Kinder
sah in beiden Orten im Anschluß an den Gottes-
dienst eine Kindergottesdienstfeier statt, die in
Luisenhain Pfarrer Dey und in Kreising
Superintendenturverweser Reimann hielt. Der
Herr Generalsuperintendent hatte es sich nicht
nehmen lassen, in beiden Orten zu sprechen und
war nach einer Eröffnungsansprache in Luisen-
hain sofort nach Kreising geeilt, um dort die
Unterredung mit der konfirmierten Jugend zu
leiten. Das Kreisinger Kirchlein, das sich einst
auf dem Ausstellungslande der großen Posener
Gewerbeausstellung erhob und dann für Kreising
angekauft wurde, war wie der Luisenhainer Saal
lieblich geschmückt und verhältnismäßig gut
besucht, obwohl die ehemals 1200 Seelen starke
Gemeinde von Kreising, die vor dem Kriege einen
eigenen Pfarrer hatte, durch Abwanderung auf
eine kleine Restgemeinde zusammengeschmolzen
ist. Nach Visitation der Friedhöfe, die in beiden
Gemeinden gut gehalten sind, kehrte man in den
Abendstunden nach Posien zurück.

Schwerzen

Der letzte Tag der Generalkirchenvisitation
führte die Kommission nach dem nahegelegenen
Städtchen Schwerzen, wo die Visitations-
fahrt ihren besonders feierlichen Abschluß fand.
Posien und Schwerzen sind ja zwei in der evan-
gelischen Kirchengeschichte unserer Heimat mitein-
ander eng verbundene Orte, die nach den heftigen
Verfolgungen der Posener Gemeinde in den An-
fängen des 17. Jahrhunderts fast 150 Jahre lang
eine Notgemeinschaft bis 1780 gebildet hatten. Die
Stiftungsurkunde der Gemeinde Schwerzen
stammt aus dem Jahre 1638, wo der tolerante
Bojowode von Kaiser, Sigismund Grudziński,
neben seinem Dorfe Schwerzen eine deutsche
Stadt gründete, die zunächst den Namen Gyg-
maltom erhielt, dann aber bald wie das Dorf
Schwerzen hieß. Die neue evangelische Gemeinde
hielt ihre Gottesdienste zunächst im Schloß, kaufte
aber bald zwei nebeneinanderstehende Häuser, die
sie, ähnlich wie die Frankfurter ihr Altpfarr-
haus, zu einem Raume vereinigten. Von dieser
Zeit an beginnt Schwerzen Geschichte und Aufstiegs-
zeit der immer härter bedrückten Posener Ge-
meinde zu werden und bleibt es, obwohl die Ge-
meinde selbst mit Beginn des 18. Jahrhunderts
schwerste Zeit durchzumachen hat, wurde doch 1704
durch feindliche Truppen Kirche und Pfarrhaus
geplündert und 1718 gar die Kirche versiegelt
und die Benutzung der Gemeinde entzogen. Ende
des 18. Jahrhunderts, nachdem die Religions-
freiheit erreicht war, begann man mit einem Neu-

Wochenmarktbericht

Der heutige Markttag am Sapiechplatz sah dank
des endlich wieder sonnigen und warmen Wet-
ters einen recht lebhaften Verkehr und entspre-
chenden Umsatz. Auf dem Gemüsemarkt war eine
reichliche Auswahl an jungem Gemüse zu finden,
welches zu nachstehenden Preisen verkauft wurde:
Kohlstrahl das Bündchen 30—50, Radischchen 15
bis 25, ein Kopf Blumenkohl je nach Größe 50
bis 120, Salat 10—25, frischer Spinat 30 bis 40,
Spargel 70 bis 120, Suppenspagel 35 bis 60,
Rhabarber 10—20, für eine Gurle zahlte man
1—1,20, für Mohrrüben, rote Rüben je 10 bis
15 das Pfund, Zwiebeln 20—30, Kartoffeln 4,
Bohnen pro Pfund 20—30, Erbsen 15—25, Peter-
sille, Sellerie je 15—20; ein Pfund Aepfel kostete
je nach Qualität 90—1,60, Backobst 80—1,20, eine
Banane 70—90, Zitronen 10—15, junge Mohr-
rüben das Bündchen 35—50, Winterpinat 15 bis
20. Die Preise für Molkereierzeugnisse sind all-
gemein etwas erhöht. Man verlangte für ein
Pfund Fischbutter 2,30—2,40, Landbutter 2,10
bis 2,20, Weichkäse 60—70, Sahne pro Liter 2 bis
2,20, Milch 28 Groschen; auch die Eier sind im
Preis gestiegen; für eine Mandel wurde 1,10 bis
1,20 gezahlt. Der Geflügelmarkt lieferte norwie-
gend Hühner, Suppenhühner zum Preise von
2,50—3, junge das Paar für 5—6, Tauben für
1,20—1,60, Puten das Stück für 6—7, fette Enten
5—6 Zloty. Auf dem recht gut besuchten Fleisch-
markt war die Nachfrage nicht allzu groß. Die
Preise betrugen für ein Pfund Schweinefleisch
80—90, Rindfleisch 90—1,10, Kalbfleisch 90—1,20,
Schmelfleisch 80—1,20, roher Sped 90—1,00,
Käufersped 1,20, Schmalz 1,30—1,40. Die Fisch-
stände zeigten heute zum Preise von 1,50—1,60,
Schlei für 1,50, ein Pfund Karpfen kostete 1,70,
Weißfische 80—1,00. Der Blumenmarkt bot mit
seinem reichhaltigen Angebot an Topfgewächsen
und Schnittblumen ein farbenfreudiges Bild.
Auch Gemüse- und Blumenzwiebeln jeder Art
waren in genügender Menge vorhanden.

Die Wintermäntel raus?

Lieber Leser, hast du dir schon überlegt, daß
mit dem heutigen 11. Mai der erste Eisheilige
zu uns gekommen ist, der den schönen Namen
Mamertus trägt und auf den morgen Pantratus
und übermorgen Servatius folgen? Bis gestern
hatten wir ganz schauriges Regenwetter, das uns
lebhaft an den April erinnerte, oder man möchte
meinen, daß die drei Eisheiligen, die übrigens
Ueberbleibsel aus altgermanischem Glauben sind,
wo sie als Frost- und Eisziefen noch einmal den
Endkampf gegen den Frühlingsgott Donar auf-
nehmen, daß diese drei Eisheiligen sich ein wenig
verfrüht haben. Denn, bitte, schauen Sie zum
Fenster hinaus: zwar weht noch ein recht frischer
Maitiffwind, aber der Himmel strahlt in voller
Bläue. Hoffentlich haben wir mit dieser Fest-
stellung auch noch für den Nachmittag recht, an
dem unsere Leser die Zeitung in die Hände be-
kommen, und für die beiden restlichen Tage der
eisheiligen Herrschaft. Eine alte Bauernregel:
lagt:

„Der Bauer nach der alten Art
trägt stets den Pelz bis Himmelfahrt.
Und tut ihm dann der Bauch noch weh,
trägt er ihn bis Bartholomä.“

In diesem Jahre würden ein paar mehr schlechte
als rechte Eisheiligentage die Natur um so mehr
treffen, als in unseren Breiten der Frühling schon
große Fortschritte gemacht hat. Laßt uns darum
nach alter guter Regel das Beste hoffen und auf
das Schlimmste gefaßt sein. Darum: Wohl dem,
der den Wintermantel noch nicht eingemottet in
den Schrank gehängt hat! Man kann nie wissen...
jh.

Noch eine Ehrung

Der Minister für Handel und Gewerbe in
Warschau hat am gleichen Tage, an dem der
Bädermeister Herr Specht die Auszeichnung er-
hielt, Herrn Benno Schulz, dem Inhaber des
seit neunzig Jahren bestehenden Pelzgeschäftes in
Posien, ul. Gwarna, ebenfalls eine Auszeichnung
in Form einer Medaille und gleichzeitig ein
Ehrendiplom für Verdienste um das Handwerk
verliehen. Im Auftrage des Ministers überreichte
der Posener Bojowode, Herr Graf Raczyński
Herrn Schulz Medaille und Diplom am 5. Mai.
Dem bekannten deutschen Kaufmann und Hand-
werksmeister, der sich viele Verdienste in Posien,
auch außerhalb seines Geschäftes, erworben hat,
übermitteln wir unsere herzlichsten Glückwünsche.

Muttertag des Verbandes deutscher Katholiken

Den diesjährigen Muttertag feierte die Orts-
gruppe Posien des Verbandes deutscher Katho-
liken am vergangenen Sonntag nachmittags 5 Uhr
in der Grabengasse. Nach dem Vortrag eines
Marienliedes „Ave Maria voller Gnad“ vom
Kirchchor der deutschen Franziskanerkirche-
gemeinde und einem Vorprach von Wilhelm
Schulzen nahm Vater Benantius Kempf das Wort.
Der Seelsorger, der an diesem Sonntag zum
dritten Male zu den Gläubigen redete, sprach
bei der Feier über die Bekämpfung des heutigen
modernen Zeitgeistes und das Ideal einer echten
christlichen Mutter.

Der Redner verurteilte den modernen Zeitgeist,
der sich bei vielen Frauen offenbare durch den
Modeteufel, der die Schamhaftigkeit verleihe, durch
übertriebene Lebensführung, durch Arbeitsheu-
und durch Gottlosigkeit, welche zur Entartung
und Entfittigung so vieler Mütter führe. Er
wies auch auf die 40 Prozent der kinderlosen
Mütter eines ehehem so starken Volkes hin, welche
zum größten Teile in den Schladen des modernen
Zeitgeistes, der Sünde, leben; denn unsere Zeit
stehe unter dem erschütternden Zeichen der leben-
bedrohenden Gefährdung des Mutterlandes. Die
Mütter müßten sich wieder auf ihre Mutterpflicht
besinnen. Der Seelsorger empfahl Einfachheit in
der Kleidung und Lebensführung, Arbeitsamkeit
und Frömmigkeit; denn „Ohne Gott find wir
arm und führerlos, außer Gott ankerlos, mit
Gott find wir reich und groß“.

Hierauf erörterte der Redner die Bedeutung
des Muttertages für die christliche Familie, die
in der Heiligung der Ehe dem modernen
Zeitgeiste entgegengetrete, um diesem Grundlage
des wahren Christentums wieder zu Ehren zu ver-
helfen. In der gegenwärtigen Zeit wirkte der
Muttertag wie eine stille, aber ernste und ein-
dringliche Mahnung zum Einsatze aller Volks-
kraft im Kampfe um die Ideale einer christlichen
Mutter.

Der Vortragende hob hervor, daß Christus die
Sklavenkette der Frau des Heidentums gesprengt,
die Frau erhoben und dem Manne gleichgestellt
habe. Wie hätten die Apostel doch gekannt, als
Christus im Hause des Apostelers Simon mit
einer Frau gesprochen, mit der Sünderin Magda-
lena, zu der er die Worte sagte: „Du wirst viel
vergeben, weil du viel geliebt hast.“

Der Redner wies auch darauf hin, daß ein der
Sünde des Reichnisses und der freien Liebe hul-
digendes Frauentum ein Unglück für die Familie
sei. Wir wollen Mütter haben, so führte der
Vortragende aus, dazu hat uns der liebe Gott
die Mutter Gottes gegeben. Mutter sein ist das
größte Glück, die heiligste Freude, die es gibt hier
auf Erden. Im alten Bunde war es eine Schande,
nicht Mutter zu sein. Die Mutter muß jedes

Kino „APOLLO“

„PLAN W“

Vorfürhrungen: um 5, 7, 9 Uhr.

Ab Mittwoch, 11. d. Mts.:

Ein Wunder der Technik unter dem Titel:
Das Drama eines englischen Offiziers, der während des Weltkrieges auf feindlichem Gebiet unter Todesgefahr helden-
hafte Nachrichtendienste für sein Vaterland leistet.

In den Hauptrollen: **Brian Aherne**, der Typ eines „Menschen der Tat“.
Magdalene Caroli, die reizende Heldin des Films „Atlantic“.

Vorverkauf von 12—1 Uhr.

Kino „APOLLO“

Vorfürhrungen: um 5, 7, 9 Uhr.

Opfer bringen. Wie wenige Mütter sind stolz darauf, Mutter zu sein.
Zum Schluß wies Vater Kempf auf die der in Gott ruhenden Mutter zu erweisende Dankbarkeit hin und widmete seiner eigenen im vergangenen Jahre verstorbenen Mutter in Liebe ein ehrendes Gedächtnis.
Nach dieser Ansprache folgten Gesangs- und Gedächtnisvorträge. Mitglieder der Lybia erfreuten die Zuhörer mit drei Liedern: „Maria durch ein Dornwald ging“, „Schlaf Herzensjüngchen, mein

Liebling bist du“, „Guten Abend, gute Nacht“. Eine Schülerin deklamierte das Gedicht „Die junge Mutter“ und ein Gymnasiast trug „Das Sonnenlied“ von Zojzmann und „Meine Mutter“ von Detlev v. Liliencron vor. Reicher Beifall wurde den Sängerinnen und Deklamatoren gespendet. Als Schlußlied sang dann der Kirchenchor „Mutter sprache“ von Karl Eduard Hering. Die nachhaltig und tief innerlich einwirkende Feier hatte hiermit ihr Ende erreicht. Der Dank aller ist den Mitwirkenden gewiß.

Ungewöhnliche Mordlinge

Junge Burischen überfallen und mißhandeln deutsche Festteilnehmer — Das Gericht verurteilt sie zu mehrmonatigen Gefängnisstrafen

X Posen, 7. Mai. Im Dorje Glesockie, Kreis Obornik, wurde bei dem Landwirt Rudolf Günther der Geburtstag der Tochter gefeiert. Zu einem Tanzchen war in der Gastwirtschaft von Bronislawa Zagrodniak der Tanzsaal gemietet worden. Während dort das Tanzbein geschwungen wurde, erschien plötzlich ein junger Burische und verlangte Einlaß in den Saal. Er wurde von Frau Zagrodniak abgewiesen, da in ihrem Saal ein geschlossener Familienabend stattfand. Da sich der Burische nicht entfernen wollte, mußte er mit Gewalt hinausbefördert werden. Nach kurzer Zeit wurde die Tür des Saales mit Gewalt aufgebrochen. Mit Stöcken und Messern bewaffnete junge Burischen drangen ein, zertrümmerten die Hängelampe, so daß das Licht erlosch, und begannen darauf loszuschlagen, wobei einige Festteilnehmer nicht unerhebliche Verwundungen davontrugen.

Im Laufe der Prügelei wurden sämtliche Möbel demoliert und die Fensterscheiben eingeschlagen.

Als Täter wurden die Gebrüder Peter, Josef und Wladislaus Strzyski, Sigmund und Bronislawa Szar zu je 3 Monaten, Josef Strzyski und Wladislaus Szar zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Eine Bewährungsfrist wird mit Rücksicht auf die rohe Tat nicht gewährt.

Vor der verfallenen Strafkammer des hiesigen Landgerichts unter Vorsitz des Landrichters Dr. Tapa fand heute die Verhandlung statt. Die Verteidigung führt der Rechtsanwalt Dr. A. Nowosielski.

Aus den Konzertsälen

Wanda Wermińska — Alexander Uniański

Was ich anlässlich der beiden Operngastspiele von Frau Wanda Wermińska im hiesigen „Großen Theater“ vermutet und leicht angedeutet habe, hat jetzt eine ziemlich klare Bestätigung im Verlauf ihres eigenen Konzerts in der Universitätsaula gefunden. Ich ließ damals durchblicken, daß ein nicht geringer Teil ihres ganz erheblichen Bühnenerfolges dem Umstand zuzuschreiben werden muß, daß ihr Darstellungsvermögen, von der rein schauspielerischen Seite aus betrachtet, ungemein ausgeglichen ist und durch seine Überzeugungskraft frappt. Durch diese gewiß hochbeachtlichen künstlerischen Vorgänge werden dann recht geschickt verdeckt und bleiben meist unbemerkt gewisse Nachteile, welche der Stimme anhaften. Diese gesanglichen Schwächen müssen natürlich wahrnehmbarer in Erscheinung treten, sobald die ablenkende Deckung in Fortfall gelangt. Dieser Wechsel tritt im Konzertsaal ein und wird fast immer die Ursache zu Enttäuschungen, teils großen, teils kleinen. Das Organ von Frau Wermińska hat eine begrenzte Höhenlage, sollte sich jedenfalls nicht in Regionen wagen, die einem ausgeprägten Sopran reserviert sind. Tut sie es trotzdem, so sieht sie sich gezwungen, Töne zu bilden, denen es anzuwachen ist, daß sie äußerlich vorzüglich und künstlich herausgeschraubt wurden. Mit Hilfe einer derartigen Prozedur wird den gesangsmusikalischen Ausdrucksformen ein Schaden zugefügt, über den man nicht gut zur Tagesordnung übergehen kann. Gelegentlich vermehrte ich auch z. B. bei zwei Liedern von Chopin wirkliche Gefühlswärme und stark resonierende Tonlage. Ganz anders geartet war der Mezzosopran der Sängerin — um einen solchen handelt es sich nämlich —, wenn er unter Innehaltung des ihm zugewiesenen Nachtbezirks dramatische Dissonanzen zur Durchführung brachte. Das waren stets Volltreffer, die für die vorher angeführten Mängel einigermassen entschädigten. An solchen Stellen offenbarte die Sängerin eine Größe im Kunstgefühl, eine Kraft des tonkulturellen Entfaltens,

die es verständlich machen, daß ihr schließlich die Siegespalme nicht abstreitig gemacht werden kann. Es soll auch meinerseits nicht geheißen, ungeachtet der Tatsache, daß es freudig erfolgt wäre, wenn der Hinweis auf die geschätzten Vorbehalte sich hätte vermeiden lassen. Unverständlich war es, daß die Programmfolge — für die vier Blätt bedruckten Papiers wurden 50 Groschen abverlangt! — nicht innewegehalten wurde, sondern ein frühliches Durcheinander herrschte. Die Rückstuf hätte es wenigstens erfordert, daß die Veränderungen bekanntgegeben worden wären. In diesen schweren wirtschaftlichen Zeiten gibt niemand gern einen halben Zloty für eine Sache aus, die ihren Zweck völlig verfehlt. Der am Flügel begleitende Herr Dr. Lukasiewicz erwartete den Eindruck, als ob er über die Art und den Wert seiner Betätigung nicht die rechte Freude empfand. Der Teil des Publikums, der über pianistisches Fingerspielen verfügt, tat es auch nicht.

In Warschau ist vor einiger Zeit ein internationaler musikalischer Wettstreit veranstaltet worden mit dem Endziel, einmal festzustellen, wer Chopin am besten spielt. Das Protektorat hatte der Herr Staatspräsident übernommen. Zur Bewerbung wurden meines Wissens nur solche Pianisten zugelassen, welche der jüngeren Generation angehören und auf Anerkennung seitens der Öffentlichkeit noch bisher gewartet haben. Denn Chopin-Spieler von nicht mehr schwankendem Ruf gibt es selbstverständlich in der Welt zur Genüge und hat es, so lange die Werke des Meisters das Klavier mitregieren, stets gegeben. Nach der Richtung hat es somit nie einen Mangel gegeben, er dürfte wohl auch in Zukunft kaum sich bemerkbar machen. Bei diesem Preiswettbewerb in der polnischen Hauptstadt ging nun Herr Alexander Uniański als erster Sieger hervor. Damit hat er das Recht erworben, mit seinem preisgekrönten klavieristischen Können nicht länger hinter dem Berge zu halten, sondern sich auf Kunstreisen zu begeben. Wie sich dies von selbst versteht, ist er auch nach Posen gekommen und hat in der hiesigen Universitätsaula auf

Internationale Erfolge eines Bromberger Motorradfahrers

Bei den vom Deutschen Motorradfahrer-Verband auf der Berliner Ausbahn ausgetragenen Rennen konnte Graf Alvensleben (Ostpreußen), einer der bekanntesten deutschen Großgrundbesitzer Pommerns, zwei Erfolge buchen, indem er im Großen Preis der Stadt Berlin in der Kategorie der Solomachinen bis 500 ccm (12 Runden = 235,707 Kilometer) auf einer „Morton“-Maschine den 2. Platz und im Rennen der Seitenwagenmaschinen (8 Runden = 157,415 Kilometer) in der Kategorie bis 600 ccm auf „Motococche“ den 3. Platz belegte. Der erfolgreiche Fahrer wird in der polnischen Presse fälschlicherweise als Pole bezeichnet.

Schießerei mit Wilddieben

X Jaroschin, 10. Mai. Der Waldarbeiter Albert Schulz traf mit seinem Sohn auf einem Reviergang auf den bekannten Wilddieb Martin Sobczak. Als Sobczak den Waldwarter und seinen Sohn sah, lief er davon. Als die Aufforderung des Waldwarters, stehen zu bleiben, erfolglos blieb und der fliehende Wilddieb auf seine Verfolger schloß, gab auch der Waldwarter drei Schüsse ab. Bisher konnte nicht festgestellt werden, ob einer der Schüsse getroffen hat, da Sobczak entkommen ist.

Alekh

O. Glodensturz. In dem halbvollendeten Turmneubau der hiesigen katholischen Pfarrkirche hatte man vor einigen Tagen eine der alten Kirchenglocken aufgehängt. Beim ersten Läuten riß die Befestigung und die Glocke fiel auf die darunter befindliche Balkenplatte, ohne Schaden zu nehmen oder weiteres Unheil anzurichten.

O. Unaufgellarte Brände. In dem der Stadt unmittelbar benachbarten Volkswies hatten sich auf dem Grundstück des Besitzers fünf zahlreiche Brände in den letzten Jahren ereignet, deren Ursache unaufgellart blieb. Vor einiger Zeit ist der Besitzer mit dem Verbot der Brandstiftung in Untersuchungshaft genommen worden. In der Nacht vom Sonntag zum Montag brannte nun auch die Scheune seines Nachbarn, des Gemeindevorstehers Dolata, nieder, ohne daß die Ursache des Feuers festgestellt werden konnte. Mehrere landwirtschaftliche Maschinen wurden gleichfalls durch das Feuer vernichtet.

In der gleichen Woche erreichte Feuer auch das Wohnhaus des Landwirts Schäfer in Jaroschin.

Ritschenwalde

v. Rege Bautätigkeit. Auf dem Lande des zum größten Teil parzellierten Gutes Witschin haben die Ansiedler insbesondere an der Chaussee nach Gramsdorf zum großen Teile ihre Häuser schon gebaut. Schmutz, wenn auch klein, sehen die neuen massiven Gebäude aus.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes“. Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einreichung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jede Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Hala. Eine Städtische Handelsschule gibt es in Posen (Miejscza Szola handlowa, Poznań, Sniadeckich 54). Ueber die Handelschulverhältnisse in ganz Polen gibt Ihnen die Berufshilfe, Zwierzyniecka 8, am besten Bescheid.

2. Danzig. Hypothekenschulden aus der Vorkriegszeit werden nach dem polnischen Aufwertungsgesetz (Dz. U. vom 26. März 1925, Pol. 213) mit 0,81 deutsche Mark = 1 Zloty umgerechnet. Die errechnete Summe (Zinsen sind aufzuschlagen) wird mit mindestens 15 Prozent aufgewertet. Ueber die Aufwertungshöhe entscheidet das Gericht.

R. A. 100. Da Steuern nach vier Jahren verfahren, brauchen auch Beizehnungen über geleistete Steuerzahlungen nicht länger aufbewahrt zu werden.

R. A. D. Die Höhe der Notariatsgebühren erfahren Sie am besten beim Notar direkt.

M. S. in S. Die unierte evangelische Kirche in Polen bedarf keiner neuen Anerkennung durch den Staat. Ebenso wie das Bürgerliche Gesetzbuch und das Strafbuch ohne weiteres in Geltung geblieben sind, so gelten auch die Kirchen- und Staatsgesetze, die die evangelische und katholische Kirche betreffen, bis zur Abänderung weiter. Infolgedessen ist auch das Kirchensteuergesetz vom 26. März 1905 mit dem dazu gehörigen Staatsgesetz vom 14. Juli 1905 nach wie vor in Kraft. Danach kann rückständige Kirchensteuer auch im Verwaltungsverfahren durch die staatlichen Behörden eingezogen werden. Die Kirchengemeinden machen von diesem Recht nur Gebrauch, wenn alle anderen Mittel verfallen und es sich um böswillige Steuerhuldner handelt. Auf Erwerbslose wird selbstverständlich weitgehend Rücksicht genommen.

E. D. 1. Sie werden nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 26. März 1925 (Pol. 213) die Testamentsabfindung aus dem Jahre 1922 nur dann ansetzen können, wenn bei der Berechnung nicht irgendwelche Vorbehalte im Zusammenhang mit der Geldentwertung gemacht wurden.

2. Obwohl Sie polnischer Staatsbürger sind, können Sie nicht unbedingt mit der Auflassungserklärung rechnen. Wir raten Ihnen, falls Sie Schwierigkeiten haben sollten, sich an das Sejm-Büro, Poznań, Walszeczynskiego 2, zu wenden.

2. S. A. 49. Ihr Richter hat zum Teil recht. Nach der amtlichen Aufwertungstabelle sind 0,81 deutsche Mark = 1 Zloty. Die errechnete Summe wird jedoch keineswegs mit 100 Prozent aufgewertet, vielmehr entscheidet über die Aufwertungshöhe der Richter, für den der Vermögensstand des Schuldners (also der Ihre) maßgebend ist. Wir möchten Ihnen empfehlen, von sich aus eine Aufwertung des Kautionsgeldes zu beantragen.

B. in B. Im Falle einer Zwangsversteigerung des Objekts würden Sie als Pächter das vertragliche Nutznießungsrecht nicht verlieren. Der neue Besitzer müßte den mit Ihnen abgeschlossenen Vertrag anerkennen.

(Ende des redaktionellen Teils)

Zu Pfingsten essen wir nicht mehr so viel wie im Winter, sondern wir passen uns der Leichtigkeit des Frühlings an und lieben leichtere Fleischspeisen, wie Geflügel und Fisch. Auch junges Gemüse und Salate feiern ihren Einzug auf der Festtafel. Als Süßspeisen bleiben aber immer die schmackhaften und leichtverdaulichen Puddings und Cremespeisen beliebt, die man sehr einfach und schnell aus den Puddingpulver-Päckchen der bekannten Firma Dr. Decker herstellt. — Die Wahl des Festtischens muß diesmal der Hausfrau überlassen werden, da von Besonderheiten zu Pfingsten nicht gesprochen werden kann. Vielfach wählt man Quarkkuchen und Gebäck, über die recht gute Rezepte in Dr. Deckers Rezeptbüchern, Ausgaben F und C, zu finden sind.

Der Arzt empfiehlt Bad Salzbrunn

bei Katarrhen, Asthma, Grippefolgen, Nierenleiden, Gicht und Zucker. Wieder in eigener Regie „Schlesischer Hof“ das schönste Hotel Schlesiens

Hotel „Preußische Krone“, Haus „Kynast“, Fremdenheim „Elisenhof“ neu mit fl. Wasser ausgestattet und umgebaut. Kurprospekte durch die Badeverwaltung.

Linoleum-Tapeten

Orwat
Poznań, ulica Wrocławska 13
Tel. 2406
Wachstuch - Messingstangen

2 Pferde

jugend, gesund, ruhig, mindestens 6 Jahre alt und ca. 1,70 m hoch, möglichst Rapen oder dunkelbraun, zu laufen gesucht. Preisofferte unter 3084 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lichtspieltheater „Słońce“

Heute, Mittwoch, 11. Mai, Premiere des grossen Sittenfilms der Metro-Goldwyn-Mayer u. d. T.:

„Unsere unschuldigen Bräute“

In den Hauptrollen: Joan Crawford, Anita Page, Dorothy Sebastian, Robert Montgomery, Raym. Hackett.

Vorführungen um 5, 7 und 9 Uhr.
Vorverkauf der Billets von 12 bis 2 Uhr mittags.

Gesangunterricht

(ital. Schule) erteilt
Konjertfänge in
Erica Bising-Mann,
Poznań Rycepsopolite 6.
Stimme: Caesar Mann.

Kyffhäuser-Technikum

für Ingenieure und Werkmeister
Bad Frankenhausen, Kyffh. Programm anfordern. Elektrotechnik, Maschinen- und Landmaschinen, Auto-u. Flugzeugbau, Flugbehälter, Stahlbau, Eisenwasserbau
Für Kautheorie einsemestrige technische Kurse.

Eisschränke

Eismaschinen
Gartenschläuche
Gartenschläuche
Wäschemangeln
Wringmaschinen
Westfälische Kocheherde
Nägel und Ketten
Schrauben u. Niete
Strohpressendraht
Baubeschläge
Werkzeuge, Aufsteisen
Eiserne Bettgestelle
Drahtgeflechte
Zinkbleche
Stabstelen und T-Träger
empfehlen billigst

JAN DEIERLING
Eisenhandlung
Poznań, Szkolna 3
Tel. 3518 und 3543.

„Dieses Buch gehört zu den petits fours der Frauenliteratur.“

Sigrid Boo:

Wir, die den
Küchenweg gehen.

Roman.

Ln. 5.50 M.

In jeder Buchhandlung.

Kosmos Sp. z o. o., Groß-Sortiment
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Polens Naphtha-Industrie im Jahre 1931

Dem „Przegląd Gospodarczy“ sind u. a. die nachstehenden Angaben über die polnische Naphtha-Industrie für das Jahr 1931 zu entnehmen:

Die Rohölproduktion hat im Jahre 1931 einen weiteren Rückgang erfahren und betrug 630 280 t gegen 662 763 t im Jahre 1930. Infolge der verminderten Verarbeitung von Rohöl in den Raffinerien sind die Rohölvorräte bei den Gruben und Raffinerien von 46 946 (1930) auf 52 657 t gestiegen.

Der Wert des im Jahre 1931 gewonnenen Rohöls betrug 121,2 Millionen zł.

Die Erdgasgewinnung betrug im Jahre 1931 173 823 000 cbm und weist ebenfalls einen Rückgang gegen 1930 (3,1 Prozent) auf.

Auf die einzelnen Bezirke verteilt sich die Erdgasgewinnung wie folgt (in 1000 cbm):

	1931	1930
Jasło	86 719	78 118
Drohobycz	339 312	362 664
Stanisław	47 792	48 427
Zusammen	473 823	489 189

Der Wert des 1931 gewonnenen Erdgases betrug 3,4 Millionen zł.

Die Erdgasproduktion ist 1931 bedeutend gefallen und betrug nur 262 t gegen 902 t im Jahre 1930.

Die Erdgas-Ausfuhr ist von 737 t (1930) auf 282 t zurückgegangen. Davon sind 274 t nach Deutschland und 8 t nach Österreich ausgeführt worden.

Die Anzahl der Ende 1931 im Betrieb gewesenen Naphthaschächte betrug 2993, mithin um 42 mehr als Ende 1930.

Die Anzahl der produktiven Naphthaschächte dagegen ist von 2624 Ende 1930 auf 2694 Ende 1931 gestiegen. Die Ergiebigkeit der Schächte ist jedoch weiter zurückgegangen und betrug im Jahre 1931 im Durchschnitt 234 t pro Schacht gegen 283 t 1930.

Die Bohrtätigkeit weist im Jahre 1931 einen bedeutenden Rückgang auf, der einerseits auf den verminderten Verbrauch von Naphtha in Polen und andererseits auf die niedrigen Exportpreise zurückzuführen wird, die eine Ausfuhr unmöglich machen. Während 1930 noch 117 034 m erhöht wurden, sind 1931 nur 75 514 m erreicht worden. Im Jahre 1931 sind 140 neue Schächte gegen 229 im Jahre 1930 erhöht worden.

Die Gasolin-Industrie beschäftigte 1931 23 Gasolinwerke, die im ganzen 277 626 000 cbm Erdgas zu Gasolin verarbeitet und 40 981 t Gasolin (1930 38 515 t) im Werte von 24 488 zł erzielten.

Die Raffinerie-Industrie hat 1931 611 116 t Rohöl, d. h. um 21 735 t weniger als 1930, verarbeitet. Die Produktion von Naphthaprodukten ist um 19 500 t zurückgegangen.

Der Verbrauch von Naphthaprodukten betrug 1931 in Polen 377 783 t, mithin um 28 752 t weniger als 1930.

Besserung des Saatenstandes

Nach den Erhebungen des Statistischen Hauptamtes hat sich im Laufe des April in allen Landesteilen Polens der Stand der Saaten wesentlich gebessert. Die warme Witterung, die auch wenigstens in der ersten Hälfte des Monats, von genügenden Niederschlägen begleitet war, hat einen Teil der durch das anormale Wetter der Vormonate entstandenen Schäden ausgeglichen. Die nachfolgenden Zahlen geben den Stand der einzelnen Sorten für Ende April an, wobei die Zahl 5 gleich sehr gut, die Zahl 1 gleich schlecht zu setzen ist. Die in Klammern angefügten Ziffern beziehen sich auf den Stand der Saaten Ende März.

	Winterweizen	Winterroggen	Wintergerste	Raps	Klee
	3,0 (2,8)	3,1 (2,9)	2,9 (2,8)	2,9 (2,8)	3,0 (2,9)

In den ersten Tagen des laufenden Monats hat sich den aus den einzelnen Landesteilen eintreffenden Berichten nach der Saatenstand weiter verbessert; besonders deutlich ist diese Besserung in den zentralen Wojewodschaften sowie im südlichen Teile der Wojewodschaft Posen, während die Saaten in der Wojewodschaft Pommerellen sich teilweise noch nicht von den Schäden der Frühjahrswitterung erholen haben.

Die Schäden, die die Saaten infolge Auswinters usw. im Laufe des Winters erlitten haben, werden allgemein als sehr gering angegeben. Man beziffert auf 3,4 Prozent, für Roggen auf 1,3 Prozent. Etwas höhere Einbußen haben Kleinpflanzen und der südliche Teil der Zentralwojewodschaften zu verzeichnen. Und die Aussaat selbst in den meisten Landesteilen unter ungünstigen Witterungsverhältnissen erfolgen musste.

Die Verluste, die die Kartoffelvorräte im Laufe des Winters durch Fäulnis usw. erlitten haben, stellen sich nunmehr ebenfalls als weit geringer als im Vorjahre heraus; man beziffert sie im Durchschnitt auf 6-7 Prozent.

Die Schulden der westpolnischen Sägewerksindustrie

Die Lage der Sägewerke Westpolens ist geradezu hoffnungslos. Die Mehrzahl der Betriebe ist noch mit der Bezahlung der Rohmaterialien aus den Vorjahren im Rückstand. Mitunter übersteigen die hieraus resultierenden Verbindlichkeiten den Wert des Festmateriales, das der Rundholzpreis für einen Festmeter vor 2-3 Jahren ungefähr soviel gekostet hat, wie die Sägewerke heute für einen Festmeter Schnittware erhalten.

Zu Beginn der vorjährigen Kampagne waren die Sägewerksbesitzer noch der Meinung, dass sich die Preise für Schnittware stabilisieren würden und ihnen dadurch die Möglichkeit eröffnet werde, ihre Schulden zu begleichen. Gegenwärtig ist man aber zu der Ueberzeugung gekommen, dass das Herauskommen aus der schwierigen Lage aus eigenen Kräften geradezu unmöglich geworden sei. Soweit nämlich die einzelnen Sägewerke noch über Vorräte verfügen, stellen sich ihre Selbstkosten mindestens um 30 Prozent höher, als die heute noch für Schnittmaterial zu erzielenden Preise. Mit Rücksicht auf die drohende Versteigerung der Rohmaterialvorräte durch die Rohstoffhändler bleibt den Sägewerken nur ein Verkauf der Produktion um jeden Preis übrig, was auch denjenigen Werken der Sägewerksindustrie die Existenzgrundlage nimmt, die solche Schulden nicht besitzen.

Zu den täglichen Erscheinungen gehören Fälle, wo komplette Material für den Häuserbau einschließlich Böhlen und gehobelten Dielenbrettern zum Preise von 52 zł je Quadratmeter loco Baustelle offeriert wird. Es finden sich aber auch Offeranten, die diesen niedrigen Preis noch unterbieten und die Lieferung zu 49 zł loco Baustelle übernehmen. Da ein solcher Sägewerk etwa 26 zł für 1 Festmeter Rundholz loco arbeiten. Trotzdem werden die so entstehenden Verluste in Kauf genommen, weil man um jeden Preis Bargeld zur Bezahlung der alten Schulden hereinbekommen und auf diese Weise der Pfändung entgehen will.

Die Produktion und der Verbrauch der einzelnen Produkte

Produkte	1931	1930	1931	1930
Benzin	102 370	121 148	83 233	97 910
Naphtha	175 440	172 935	134 689	145 650
Gas und Heizöl	115 610	105 534	64 573	71 293
Schmieröle	85 380	90 332	43 806	55 375
Paraffin	31 588	33 029	8 404	9 710
Kerzen	257	225	1	5
Asphalt	21 934	18 185	12 089	9 327
Koks	8 942	10 603	6 470	3 504
Vaseline und feste Schmiere	2 549	3 257	2 475	2 875
Halbprodukte und Rückstände	16 556	24 879	22 043	10 886

Zusammen 560 626 580 127 377 783 406 535

Dem Verbrauch in Polen sind noch die 1931 aus dem Auslande eingeführten 5845 t Produkte im Werte von 3 930 000 zł hinzuzuzählen. Bei der Einfuhr steht Deutschland mit 2584 t (1930 — 1962 t) an der Spitze. Die Ausfuhr von Naphthaprodukten ist 1931 um 27 000 t gestiegen und betrug 219 464 t.

Der Export in den einzelnen Produkten betrug:	1931	1930
Benzin	70 513	40 984
Naphtha	37 110	30 167
Gasöl und Heizöl	42 455	44 231
Schmieröle	30 574	37 549
Paraffin	22 113	22 662
Kerzen	261	243
Asphalt	9 329	7 574
Vaseline und feste Schmiere	189	305
Halbprodukte u. Rückstände	1 376	2 522
Koks	5 544	5 937

Zusammen 219 464 192 174

Die hauptsächlichsten Abnehmer polnischer Naphthaprodukte waren:

	(1930)
die Tschechoslowakei	mit 76 476 t 46 156
die Schweiz	„ 16 627 t 15 775
Oesterreich	„ 14 509 t 12 105
Deutschland	„ 12 879 t 14 473
Frankreich	„ 5 106 t 10 123
Danzig loco	„ 29 949 t 29 653
transit	„ 43 097 t 40 874

Die Vorräte an Naphthaprodukten bei den Raffinerien haben trotz der verringerten Verarbeitung von Rohöl zugenommen und betragen Ende 1931 216 976 t gegen 215 035 t Ende 1930.

Die Exportpreise für die wichtigsten polnischen Naphthaprodukte waren Ende 1931 bedeutend niedriger als die sowieso schon ungünstigen niedrigen Preise Ende 1930. Die Ausfuhr, zu der die Raffinerien gezwungen waren, gestaltete sich äusserst verlustbringend, da die für die Produkte erzielten Exportpreise weit niedriger waren als die Rohstoffpreise.

Märkte

Danzig, 10. Mai. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 130 Pfd. weiss 17,25. Weizen 128 Pfd. rot, hant 16,90. Roggen für Mühlen 16,90. Gerste feine 15,25—15,50. Gerste mittel 14,50—15. Futtergerste 14,30 bis 14,50. Hafer 14,25—14,50. Viktoriabohnen 14—18. grüne Erbsen 20—26. Roggenkleie 11. Weizenkleie 11. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 6. Hafer 3. Hülsenfrüchte 1.

Posener Viehmarkt

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.) vom 10. Mai 1932.

Auftrieb: Rinder 1049, (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 2050, Kälber 1054, Schafe 160, Ziegen —, Ferkel —, zusammen 4313.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Schlachthof Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:

a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	80—84
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	70—74
c) ältere	58—64
d) mäßig genährte	44—50

Bullen:

a) vollfleischige, ausgemästete	70—76
b) Mastbullen	62—68
c) gut genährte, ältere	52—68
d) mäßig genährte	42—50

Kühe:

a) vollfleischige, ausgemästete	76—80
b) Mastkühe	68—74
c) gut genährte	42—50
d) mäßig genährte	28—36

Färsen:

a) vollfleischige, ausgemästete	80—84
b) Mastfärsen	70—76
c) gut genährte	58—64
d) mäßig genährte	46—54

Jungvieh:

a) gut genährtes	42—50
b) mäßig genährtes	34—40

Kälber:

a) beste ausgemästete Kälber	70—80
b) Mastkälber	60—68
c) gut genährte	52—56
d) mäßig genährte	44—48

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	56—60
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	52—54
c) gut genährte	—

Mastschweine:

a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	122—128
b) vollfleischige, von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	116—120
c) vollfleischige, von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	112—114
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	96—104
e) Sauen und späte Kastrate	110—120
f) Bacon-Schweine	108—112
Bacon-Schweine locoVerladest. I. K.	106—110
„ II. Kl.	96—100

Marktverlauf: ruhig.

Der Rückgang der Kaufkraft in der Landwirtschaft

Der Verkauf von künstlichen Düngemitteln für den Frühjahrbedarf in der Landwirtschaft begann in diesem Jahre verhältnismässig spät und wurde in viel kleinerem Umfang getätigt wie in den früheren Jahren. Auch der Verbrauch gegenüber dem Vorjahre ist erheblich zurückgegangen, obwohl schon im vorigen Frühjahr nur ein Drittel des Normalverbrauches der Landwirtschaft an künstlichen Düngemitteln Absatz fand. In der Wojewodschaft Posen, wo die landwirtschaftliche Kultur in Polen am höchsten steht, ist in diesem Frühjahr der Absatz von künstlichen Düngemitteln gegenüber dem vorhergehenden Jahre um 35 Prozent zurückgegangen. Innerhalb des Rückganges des Verbrauches von künstlichen Düngemitteln weisen die Düngemittel inländischer Herkunft die kleinste Verringerung auf. Die kürzlich erschienene Verordnung, durch die der Landwirtschaft gewisse Vorteile beim Exekutionsverfahren gewährt werden, haben zur Folge gehabt, dass die landwirtschaftlichen Handelsunternehmungen, besonders die Vermittler beim Handel mit künstlichen Düngemitteln in der Provinz, mit der Gewährung weiterer Düngekredite zurückhalten, da sie befürchten müssen, dass sie ihre Ansprüche nicht werden einbringen können.

Die Preise für künstliche Düngemittel sind in diesem Frühjahr gegenüber denen vom Herbst des vorigen Jahres um 10-15 Prozent gesunken. Allerdings nur bei Stickstoffdüngern, während sie bei Pottaschedüngern unverändert geblieben sind. Phosphordünger ist nur sehr unwesentlich billiger geworden. Die Preise für Thomasmehl, dessen Einfuhr infolge des Einfuhrverbotes gering geworden ist, sind um 20 bis

Getreide. Posen, 11. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:	
Roggen 795 to	28,75
Weizen 30 to	29,75
Prima-Weizen 15 to	30,00

Richtpreise:

Weizen	29,75—30,00
Roggen	28,50—28,75
Gerste 64—66 kg	22,25—23,25
Gerste 68 kg	23,25—24,25
Braugerste	25,00—25,50
Hafer	22,75—23,25
Roggenmehl (65%)	42,25—43,25
Weizenmehl (65%)	44,25—46,25
Weizenkleie	16,50—17,50
Weizenkleie (grob)	17,50—18,50
Roggenkleie	18,25—18,50
Viktoriaerbsen	23,00—26,00
Folgererbsen	32,00—36,00
Blaulupinen	11,00—12,00
Gelblupinen	14,00—15,00
Senf	30,00—35,00
Roggenstroh, lose	4,50—5,00
Roggenstroh, gepreßt	6,00—6,50
Heu, lose	5,75—6,25
Netzeheu	7,00—7,50
Heu, gepreßt	8,25—8,75
Leinkuchen 36—38%	26,00—28,00
Rapskuchen 36—38%	18,00—19,00
Sonnenblumenkuchen 46-48%	18,50—19,50

Gesamtrendenz: beständig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 45 t, Weizen 35 t, Roggenkleie 60 t, Viktoriaerbsen 10 t.

Produktenbericht. Berlin, 10. Mai. Weizen schwächer. An der Produktenbörse war die Stimmung heute auf den meisten Marktgebieten schwächer. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft erfolgten bei Weizen verschiedentlich Realisationen, anscheinend auf Grund der langsameren Abnahme der ersten Witterungsverhältnisse. Die Anfangsnotierungen lagen daher bei 3,50 Mark schwächer; Roggen kam in den vorderen Sichten mangels Interesse nicht zur Notiz. Septemberroggen war gleichfalls um 1,75 Mark rückgängig.

Am Promptmarkt zeigte sich vereinzelt mehr Verkaufslust der zweiten Hand, insbesondere für Weizen, und da der Mehlsatz nicht gebessert ist, war das herauskommende Material nur zu 2-3 Mark niedrigeren Preisen als gestern unterzubringen. Am Roggenmarkt will man anscheinend erst die weitere Entwicklung abwarten; zwischen der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft und den brandenburgischen Mühlen ist heute eine Einigung dahingehend erfolgt, dass bei der Verwendung von Russenroggen 30 Prozent Inlandsroggen vermahlen werden.

Die D. G. H. hat nunmehr den Verkauf von Russenware wieder aufgenommen. Weizen- und Roggenmehl haben nach wie vor nur kleines Bedarfsgeschäft, obwohl die Mühlen bei Weizenmehl verschiedentlich zu Preiskonkessionen bereit sind. Hafer liegt am Promptmarkt ruhig, Preisrückgänge werden aber durch das knappe Inlandsangebot vermieden. Gerste bleibt geschäftlos.

Vieh und Fleisch. Danzig, 10. Mai. Preise für 50 kg Lebendgewicht in Danziger Gulden. Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts jünger 25—26, sonstige vollfleischige jünger 21—23. Bullen: jüngere vollfleischig, höchst, Schlachtw. 24—26, sonstige vollf. oder ausgemästete 20—22, fleischige 17—19. Kühe: jüngere vollf. höchst, Schlachtw. 22 bis 26, sonstige vollfleischig, oder ausgemästete 20—22, fleischige 16—17, gering genährte bis 12. Färsen (Kälbinnen): vollf. ausgemästete höchst, Schlachtw. 24—26, vollfleischige 21—23, fleischige 17—19. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 10—15. Kälber: Doppelter bester Mast 50—53, beste Mast- und Saugkälber 30—35, mittlere Mast- und Saugkälber 20—25, geringe Kälber 8—12. Schafe: Mastlamm und jung, Masthammel 1. Weidem., 2. Stallm. 24—26, mittlere Mastlamm, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 20—22, fleischiges Schafvieh 14—15. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 39—40, vollf. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht 37—38, vollf. Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 34—36, vollf. Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgew. 32—33, Sauen 35—37, Bacon-Schweine je Zentner 38—39. — Auftrieb: 35 Ochsen, 13 Bullen, 133 Kühe, zusammen 301 Rinder, 371 Kälber, 225 Schafe, 2866 Schweine. — Marktverlauf: Rinder geräumt, Kälber langsam, Schafe ruhig, Schweine geräumt.

Heu und Stroh. Berlin, 10. Mai. (Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhütter.) Erzeugerpreise ab märkischer Station frei Waggon für 50 kg in Goldmark: Roggenstroh drahtgepresst 1,30 bis 1,55, Weizenstroh drahtgepresst 1,05—1,20, Haferstroh drahtgepresst 1,05—1,20, Gerstenstroh drahtgepresst 1,05—1,20, Roggenlangstroh 1,35—1,65, Roggenstroh bindfadengepresst 1,30—1,45, Weizenstroh bindfadengepresst 1,15—1,30, Häcksel 1,90—2,10, Heu, handelsüblich, gesund, trocken 1,45—1,65, gutes Heu, 1. Schnitt 2,10—2,50, Luzerne lose 2,50—2,80, Timothy lose 2,50—2,80, Kleehheu lose 2,30—2,60, Heu drahtgepresst 40 Pfg. über Notiz.

25 Prozent zurückgegangen. Superphosphat ist Ende der Frühjahrssaison um 40-45 Prozent im Preise gesunken, und zwar deshalb, weil das bisherige Superphosphatkartell in Warschau völlig zerfallen ist und die einzelnen Fabriken, die grosse Vorräte fertiger unverkaufter Ware auf Lager hatten, den Superphosphat für jeden Preis auf den Markt warfen. So kam es, dass der Preis nach Abzug der Provisionskosten und der Transportkosten bis zur Abnahmestation auf 35 Groschen je kg herabging. In der vergangenen Herbstsaison zahlte man noch 72 Groschen je kg.

In Anbetracht des Rückganges der Preise für lebendes Vieh und der mangelhaften Rentabilität der Tierzucht sind im Laufe des letzten Vierteljahres in Futtermitteln nur sehr schwache Umsätze getätigt worden. Die geringe Nachfrage verursachte einen Preissturz bei allen Futtermitteln. Im Vergleich zum ersten Vierteljahr des vorigen Jahres sind Mastfutter wie Leinkuchen, Sonnenblumenkuchen und Sojaschrot um 5-6 zł billiger. Man geht in der Landwirtschaft immer mehr dazu über, den Futterbedarf aus der eigenen Produktion zu decken, und eine Folge davon ist, dass die mit Grünfütter bebaute Fläche ständig zunimmt. Der Bedarf an veredeltem Sommergetreide ist recht erheblich.

Der Übergang von intensiven zu extensiven Wirtschaftsformen macht besonders im ehemals preussischen Teilgebiet weiter schnelle Fortschritte. Die mit Zuckerrüben bebaute Fläche nimmt infolge der zwangsweisen Verringerung des Zuckerrübenkontingentes immer mehr ab. Die Milchproduktion geht infolge des Rindviehverkaufes und des verringerten Ankaufes von Mastfutter weiter zurück. Der Viehbestand verringerte sich aus dem Grunde, weil es den Landwirten in den meisten Fällen nicht möglich ist, die Schweine bis zur neuen Ernte durchzufüttern.

Butter. Berlin, 10. Mai. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 113, 2. Qualität 106, abfallende Qualität 96. (Preise vom 7. Mai: Dieselben.) Tendenz: stetig.

Posener Börse

Posen, 11. Mai. Es notierten: 5proz. Konv.-Anleihe 36,50 G (36), 5proz. Obligationen der Stadt Posen aus dem Jahre 1926: 92 +, Bank Polski 70 G (68—69). Tendenz: schwach.

G = Nachfr., B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 10. Mai. Scheck London 18,77%, Dollarnoten 5,08%, Auszahlung Berlin 121%, Zlotynoten 57,26%.

Auf der heutigen Börse wurden Zlotynoten mit 57,21—57,32, Auszahlung London mit 18,75%—18,79% notiert. Auszahlung Zürich erreichte heute im Briefkurs den Paristand. Im Freiverkehr wurden Dollarnoten mit 5,07%—5,09 gehandelt. Reichsmarknoten lagen im Freiverkehr zwischen 120% und 122%, Auszahlung Berlin zwischen 120% und 122%.

Warschauer Börse

Warschau, 10. Mai. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8,865, Tscherwonetz 0,30 Dollar, Goldrubel 487,50.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 212,10, Kopenhagen 180,00, Oslo 166,50, Stockholm 169,50, Montreal 7,90.

Effekten.

Es notierten: 4prozentige Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 46,75—46,50 (46,25), 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 87,50—87,75 (87—87,50), 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 38 (38), 5proz. Eisenbahn-Anleihe 30,25—30,75 (30,25), 7proz. Stabilsierungs-Anleihe 48,75 bis 51,50—49 (49,25).

Bank Polski 70 (70,25). Tendenz: ruhig.

Amtliche Devisenkurse

	10. 5. Gold	10. 5. Brief	9. 5. Gold	9. 5. Brief
Amsterdam	360,40	362,20	360,40	362,20
Berlin *)	211,20	212,71	—	—
Brüssel	124,89	125,51	124,89	125,41
London	32,67	32,99	32,64	32,96
New York (Scheck)	8,877	8,917	8,877	8,917
Paris	35,04	35,22	35,04	35,22
Prag	26,33	26,45	26,30	26,42
Italien	45,77	46,23	45,82	46,28
Stockholm	—	—	—	—
Danzig	174,32	175,18	174,42	175,28
Zürich	173,87	174,73	173,82	174,68

Tendenz: behauptet. *) über London errechnet

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 11. Mai. Tendenz: eher schwächer. Da sich das Publikum vor den Feiertagen und unter dem Eindruck der Unsicherheit in der inneren Politik nur wenig am Geschäft beteiligt, bröckelten die Kurse zu Beginn der heutigen Börse allgemein um ½ Prozent im Durchschnitt ab. Vereinzelt gingen die Abschlüsse allerdings auch noch über 1 Prozent hinaus und betrugen z. B. bei Westeregeln und AEG. 1 ½ Proz. und bei Schuckert sogar 2 ¼ Prozent. An Anregungen aus der Wirtschaft fehlt es jetzt fast ganz. Auch am Rentenmarkt zeigte die Tendenz heute eher nach unten, d. h. im allgemeinen war auch hier das Geschäft sehr still, doch verloren Reichsschuldbuchforderungen etwa ¼—½ Prozent, und Altbesitzanleihe, die gestern besonders bevorzugt war, ca. ½ Prozent. Die Geldsätze erlitten bisher keine Veränderungen, doch scheint die Erleichterung der letzten Tage Fortschritte machen zu können. Auch im Verlaufe bröckelten die Kurse an den Aktienmärkten weiter langsam ab. Allerdings machte sich dann am dem ermäßigten Niveau besonders für Farben und Montanwerte einiges Interesse bemerkbar.

Amtliche Devisenkurse

	10. 5. Gold	10. 5. Brief	9. 5. Gold	9. 5. Brief
Bukarest	2.522	2.528	2.522	2.528
London	15,47	15,51	15,47	15,51
New York	4,208	4,217	4,208	4,217
Amsterdam	170,83	171,17	170,88	171,22
Brüssel	58,14	58,26	58,14	58,26
Budapest	—	—	—	—
Danzig	82,62	82,78	82,67	82,83
Helsingfors	2,143	2,157	2,143	2,157
Italien	21,69	21,73	21,71	21,75
Jugoslawien	7,423	7,437	7,423	7,437
Kaukas (Kowno)	42,11	42,09	42,06	42,10
Kopenhagen	84,67	84,83	84,67	84,83
Lissabon	14,09	14,11	14,09	14,11
Oslo	78,72	78,88	78,72	78,88
Paris	16,605	16,645	16,61	16,65
Schweiz	12,465	12,485	12,465	12,485
Sofia	82,27	82,43	82,27	82,43
Spanien	33,87	33,98	33,87	33,98
Stockholm	79,82	79,98	79,82	79,98
Wien	51,85	52,05	51,85	52,05
Tallin	109,38	109,61	109,39	109,62
Riga	78,72	78,88	78,72	78,88



Welche Mutter

Erstaunen und über seinen Appetit zu freuen. — Es ist so leicht, mit

Dr. Oetker's Geleespeise

oder mit von feinem Aroma umzogenen **Oetker-Puddings** den Kindern und sich selbst diese freudige Illusion zu bereiten.

Kinderfreude - Eltern Glück!

Viele Anregungen zur Bereitung von Süßspeisen bietet Ihnen das farbig illustrierte Rezeptbuch, Ausg. F, das für 40 Gr. in allen Geschäften, oder wenn vergriffen, gegen Einsendung von Marken von mir zu haben ist.

Dr. August Oetker - Oliva



Zjednoczone Bromary Warszawskie Haberbusch i Schiele

benachrichtigen die verehrl. Biertrinker von der

Eröffnung ihrer Brauereiniederlage ul. Szamarzewskiego 4/6, Tel. 7162

und empfehlen ihre bekannten Biere vorzügl. Qualität wie helles, Doppelbier, Porter, sowie Malzbier frei Haus in Fässern, Siphons und Flaschen.

Industrie-Baugelände

in Posen oder Vororten, 2500—5000 qm, mit guter Zufahrtstraße zu nahegelegenen Bahnhof oder Gleisanschluss, evtl. bestehendes Fabrikgebäude, vierstöckig, mindestens 12x20 m Grundfläche u. Unbaumöglichkeit zu kaufen gesucht.

Angebote unter 3110 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gesucht zum 1. Juli oder 1. Oktober

verheirateter Inspektor

mit langjähriger Erfahrung in der Leitung intensiver Nachschubbetriebe. Polnische Sprache in Wort und Schrift Bedingung. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an von Bernuth, Borowo, p. Czempin, pow. Kościan.

Cleven

vom 15. Juni gesucht. Meldungen an das Dom. Aniolka II, p. Trzcinica, pow. Kępno.

Schwäche-
zustände
Blutarmut heilt
Hemogen
Echt nur von
Klawe

Ausschneiden!

Glück und Wohlstand durch

LOSE zur 1. Kl. d. 25. Polnischen

Staatl. Klassen-Lotterie

Hauptgewinn 1000000 zł

außerdem 211 Prämien u. Gewinne zu

zł 300000, 150000, 100000, 75000

usw.

Jedes zweite Los gewinnt.

1/4 Los 10.— 1/2 Los 20.— 3/4 Los 40.—

Versuch auch du sofort dein Glück bei

der glücklichsten u. bekannt. Kollektur

Julian Langer, Poznań

Zentr. Sew. Mielżyńskiego (Hotel Monopol)

Filiale Wielka 5

Tel. 16-37, 31-41. P. K. O. 212 475.

Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt

Bestellschein.

Hiermit bestelle ich für die 1. Klasse

der 25. Poln. Staatl. Klassen-Lotterie

1/4 Lose à 10.— Złoty

1/2 Lose à 20.— Złoty

3/4 Lose à 40.— Złoty

Den Betrag werde ich nach Erhalt

der Lose mittels der durch die Kollektur

beigefügten Zahlkarte überweisen.

Name

Adresse

Ausschneiden!

Strümpfe

verkauft niemand so billig wie Nowy Magazyn Pofczoch, Ratajczaka 13.



Sie sollten nach **Loppot** reisen!

AUFENTHALT, ALLES EINBEGRIFFEN:

7TAGE 69RM 10TAGE 75.⁵⁰ 14TAGE 92RM

M.E.-REISEBÜROS VERKAUFEN GUTSCHEINE

400-600 Mrg.

großes Gut

oder Vorwerk gegen

Kasse sofort zu kaufen

gesucht.

Bedingung: gut. Bod.,

gute maschine Gebäude,

feine Mittelstands-Kasse.

Off. u. 2973 an die

Geschäftsst. d. Zeitung.

Zur Frühjahrsbestellung

Ackergeräte

Schare

Streichbretter

billigst bei

Woldemar Günter

Landmaschinen

Poznań, Sew. Mielżyńskiego

Tel. 52-25.

Eine Überraschung —

Sigrid Undset:

Kristin Lavransdotter,

das berühmte 3-bänd. Werk (28. — 31.)

jetzt in 1 Bände

(1200 Seiten) 6.50 M.

— Soeben eingetroffen.

Kosmos Sp. z o. o.,

Groß-Sortiment,

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Abschreibungswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	12 "
Stellengesuche pro Wort	10 "
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 "

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte. Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Vermietungen

Gut möbliertes, sauberes

Frontzimmer

mit elektrischem Licht, für

2 berufstätige Damen oder

kinderloses Ehepaar ab

15. Mai zu vermieten.

ul. Marcin 28, Wohn. 10.

2 Zimmer-Wohnung

mit Küche direkt vom Wirt.

(Wielka Główna), sofort zu

vermieten. Off. u. 3119

an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Sonnige

behagliche Zimmer, elektr.,

Licht, an Berufsständige frei.

Wierzbicze 13 Wohn 9.

Mietgesuche

Sonnige

2-Zimmerwohnung

mit Nebengelass, monatliche

Miete, gesucht. Off. unter

3113 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche

sofort ein leeres Zimmer,

darin auch gekocht werden

kann. Off. u. 3112 an

die Geschäftsst. d. Zeitung.

3- bzw. 4-Zimmer-

wohnung

direkt vom Wirt, gegen

Monatsmiete gesucht. Off. u.

2896 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

An- u. Verkäufe

Nähmaschinen



Reparaturen

an allen Fa-

brilitäten schnell

und billig

Otto Mix, Poznań,

Kantaka 6a.

Kristallschalen,

Teller, Vasen, Dosen, Kann-

chen gebe umständelhalber

billig ab. Poznań, ulica

Mickiewicza 9, Wohn. 6.

Für Tischler

Hobelmühle mit Werkzeug,

Journierbänke, Schraub-

zwingen, Gebrügsstange,

Handbohrmaschine, verschie-

dene Reihhobel, Werkzeuge,

Tür- und Fensterbeschläge

gebe wegen Aufgabe, billig

ab. Poznań, ulica Mickie-

wicza 9, Souterrain.

Moderne

Kolliers, - Sonnenbrillen

en gros, en detail.

Koronowski,

St. Rynek 16, am Rathaus.

Fahrräder

jantliches Zubehör, Repa-

raturen am günstigsten bei

Jandy, Stary Rynek

Eda Wroniecka (Keller).

Billiger

kann es nicht sein!

1.45 Złoty

Seidenstrümpfe, prima Sei-

denstrümpfe von

2.90, Bemberg-

Gold b. 3.25,

Seidenstrümpfe

von großer

Dauerhaftigkeit

von 3.90,

Seidenstrumpf

mit Hohlraum

von 3.90, prima Herrenstrümpf

von 45 Gr., Seidenstrümpf

von 95 Gr., prima Macco von

1.90, prima Fille d'ecoffe

von 2.90, Vierfacher Fille

d'ecoffe von 3.25, Kinder-

strümpfe Nr. 5 60 Gr., Nr. 10

80 Gr., Herrenstrümpf

von 35 Gr., prima Herrenstrümpf

von 65 Gr., Herrenstrümpf

in modernen Dessins v. 95 Gr.

empfiehlt zu sehr erniedrig-

ten Preisen in sehr großer

u s w a h l, solange der

Wäscheabfabrik

J. Schubert, nur i Poznań

ulica Wroclawska 3.

Danziger

Herrenzimmer

neu, reich geschmückt, verlaufe-

umständelhalber billigst.

Poznań, ul. Mickiewicza 9,

Wohnung 6.

Zu verkaufen

1 kupfernes Pumpenrohr,

2.50 m lang 2 1/2 flakt.

Półwiejska 29, Wohnung 3.

Pianino

gut erhalten, Fa. Gde, billig

zu verkaufen.

Kraszewskiego 30, W. 1.

Anzeigen

für alle Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes vermittelt zu Original-Preisen (bei Abschlüssen zu höchstmöglichen Rabatten)

die Annoncen-Expedition

Kosmos Sp. z o. o.

:: Reklame und Verlagsanstalt ::

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6

Telefon 6275, 6105.

Anzeigenverwaltung des „Posener Tageblatts“.

„Rumba“

(Kirchwein mit Rum)

den Schläger der Posener

Messe, empfiehlt p. Lit. vom

Jaß z. 220

Leopold Goldenring,

Stary Rynek 45,

Telefon 3029, 2345.

Verschiedenes

15 000 Złoty

auf ein städtisches Grund-

stück an 1 Stelle v. bald

gekauft. Zahlr. Miete-

einnahme 7000 zł. Feu-

erversicherung 81300 zł

Angebote unter 3103 an

die Geschäftsst. d. Zeitg.

Seder,

Kamelhaar-, Balata- und

Hanf-Treibriemen

Gummi-, Spirals- u. Hanf-

Schläuche. Klingerplatten,

Pflanzen- und Manloch-

bichtungen, Stoffbüsch-

padungen, Puzwolke.

Maschinenöle. Wagenfette

empfiehlt

SKŁADNICA

Poznań, Spółki Okolicznej

Spółdzielni z ogr. odp.

Technische Artikel

POZNAŃ

Aleja Marcinkowskiego 20

Alampner- u. Instal-

lationsarbeiten,

Klosett, Badeeinrichtungen,

Reparatur-Werkstatt sämt-

licher Gas- u. Kohlenbade-

öfen zu niedrigen Preisen.

W. Treckmann, Poznań

Półwiejska 29.

Daumendecken

Wollstoppdecken

werden sauber und billig

ausgeführt.

Sulewski, Poznań,

Wroclawska 1.

Zwei Schüler

und 2 Schülerinnen finden

zum 1. September

in sehr gutem Hause lie-

bevollte und gewissenhafte

Aufnahme bei bester Ver-